

TRAILER



Thema Postproduktion

Weiterbildung Postproduction Supervisor,
Niko Remus im Interview

„Görliwood“ geht voran

Filmbüro Görlitz und
Sächsische Filmakademie

Drehmagnet

Aktuelle Filme und Serien
in Mitteldeutschland

Berlinale
70 Internationale
 Filmfestspiele
 Berlin
Panorama
 Gewinner Publikumspreis
 Preis der Ökumenischen Jury

Europäischer Filmpreis 2020
 Nominierung
 Goran Bogdan
 Bester Darsteller

Cinemed FF Montpellier
 Frankreich 2020
 Antigone d'Or
 für den Besten Film

Calgary IFF
 Canada 2020
 Bester Internationaler
 Spielfilm

Trieste FF
 Italien 2021
 Publikumspreis
 & CEI Award

FEST Belgrad, Serbien 2021
 Bester Schauspieler
 FEDEORA Jury Award
 Publikumspreis

Pula FF
 Kroatien 2021
 Arena Award Best Actor
 Publikumspreis

Leskovac IFF
 Serbien 2021
 Beste Regie

TFF Tuzla FF
 Bosnien 2020
 Fary Award Best Film
 Best Screenplay

ChEast FF
 Luxemburg 2020
 Special Mention
 Critic's Choice

OTAC VATER

Ein Film von Srđan Golubović

„Ein fantastischer Film“
 Focus Magazin



GORAN BOGDAN, BORIS ISAKOVIC, NADA SARGIN, MILICA JANEVSKI, MUHAREM HAMZIC, AJLA SANTIC, VAHID DZANKOVIC, MILAN MARIC, NIKOLA RAKOCEVIC

SOUND MIX AND RECORDIST BRUNO TARRIERE SOUND DESIGNERS ERIK MISCHJEV, GORINA FLEIG COSTUME DESIGNER LJILJANJA PETROVIC PRODUCTION DESIGNER GORAN JOKSIMOVIC EDITOR PETAR MARKOVIC DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY ALEKSANDAR ILIC EXECUTIVE PRODUCER IGOR KECMAN
 CO-PRODUCERS MEINOLF ZURHORST, OLIVIER PERE, REMI BURAH WRITTEN BY SRĐAN GOLUBOVIC, OGNJEN SVILJIC PRODUCERS JELENA MITROVIC, CEDOMIR KOLAR, ALEXANDER RIS, MARC BASCHET, DANIS TANOVIC, BORIS T. MATIC, LANA MATIC, DANIJEL HOCEVAR, AMRA BAKSIC CAMO, ADIS DJAPO DIRECTOR SRĐAN GOLUBOVIC



AB 2. DEZEMBER IM KINO

Liebe Leserinnen und Leser,

aktuell wird hierzulande so viel gedreht wie selten zuvor. Neben Projekten für Kino und TV sorgen die Streaming-Plattformen für einen deutlichen Anstieg des Produktionsvolumens. Auch Mitteldeutschland war in den letzten Monaten als Drehort überaus gefragt. Dieser Tatsache tragen wir im Heft mit gleich fünf Berichten zu neuen Produktionen Rechnung – darunter Thomas Stubers Kinofilm „Die Stillen Trabanten“ sowie die beiden zum Teil in Görlitz entstandenen High-End-Serien „Torstraße 1“ und „Ze Network“. Doch Dreharbeiten benötigen auch qualifiziertes Personal. Im Dezember beginnt in „Görliwood“ deshalb der erste Kurs an der Sächsischen Filmakademie, deren Gründung von namhaften Filmschaffenden unterstützt wurde. Sie soll in den kommenden Jahren Menschen in verschiedenen filmischen Gewerken ausbilden. Im Bereich Postproduktion ist der Bedarf an Fachpersonal ebenfalls groß: Aus diesem Grund fand in Halle (Saale) kürzlich die bundesweit erste Weiterbildung zum Postproduction Supervisor statt. Zu den Dozenten gehörte auch Niko Remus vom APostLab Amsterdam, der im Interview dieser Ausgabe ausführlich über maßgebliche Entwicklungen in diesem Bereich und die steigende Bedeutung von Virtual Production am Filmset spricht.

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam



Am Set von „Die Stillen Trabanten“

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Premieren und Preise
Seite 4 bis 7

Thema: Postproduktion

Um auf den großen Bedarf an Fachkräften im Bereich Postproduktion zu reagieren, bot die International Academy of Media and Arts e. V. (IAMA) in Halle (Saale) die bundesweit erste Weiterbildung zum Postproduction Supervisor an. Der Workshop „Game-Sound-Post II“ lotete im November zudem mögliche Synergien zwischen der Gamesbranche und Akteuren auf dem Feld der Tonpostproduktion aus. In einem langen Interview spricht der international erfahrene Postproduction Supervisor Niko Remus zudem über die veränderten Anforderungen an die Postproduktion von Filmen und Serien sowie die zunehmende Bedeutung von Virtual Production.
Seite 8 bis 11

Szene: 64. DOK Leipzig

Das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm lockte Ende Oktober einmal mehr mit einem attraktiven Filmprogramm sowie umfangreichen Branchenangeboten. Erstmals wurde zudem im Rahmen von DOK Leipzig der Siegfried Kracauer Preis vergeben. Zu den Stiftern der renommierten Auszeichnung für deutschsprachige Filmkritik gehört seit dem Vorjahr auch die MDM.
Seite 12

Film Commission: Gute Gründe für „Görliwood“

Um sichere Produktionen auch unter Pandemiebedingungen möglich zu machen, ist in Görlitz vorerst bis Ende des Jahres ein deutschlandweit einzigartiges Filmbüro im Einsatz. Im Dezember startet zudem der erste Kurs an der Sächsischen Filmakademie Görlitz: Die neu geschaffene Institution soll dringend benötigtes Fachpersonal ausbilden.
Seite 14 und 15

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Die Stillen Trabanten“ (Regie: Thomas Stuber), „Torstraße 1“ (Regie: Sherry Hormann, Umut Dağ), „Ze Network“ (Regie: Christian Alvert), „Die Schule der magischen Tiere 2“ (Regie: Sven Unterwaldt) und „Prinzessin“ (Regie: Josephine Frydetski). Plus eine Übersicht weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.
Seite 16 bis 22

Creative Europe News

Mit Europa Cinemas durch die Krise sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 23

Förderentscheidungen 08.09.2021

Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

Rückblende

MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen für weitere fünf Jahre bestätigt

Die Gesellschafter der Mitteldeutschen Medienförderung haben Claas Danielsen als Geschäftsführer bis 2026 – und somit für fünf weitere Jahre – im Amt bestätigt. Dies teilte der Aufsichtsratsvorsitzende der MDM, Sachsen-Anhalts Staats- und Kulturminister Rainer Robra, beim MDM Sommerfest am 8. September in Leipzig mit. „Ich freue mich sehr, dass Claas Danielsen sein erfolgreiches Wirken bei der MDM fortsetzt und die hervorragende Arbeit der MDM am Film- und Medienstandort Mitteldeutschland weiter begleitet. Mit seinem reichen Erfahrungsschatz und exzellenten nationalen und internationalen Kontakten in der Film- und Medienbranche ist die MDM auch für zukünftige Aufgaben und Herausforderungen bestens aufgestellt“, so Rainer Robra.



Vier Deutsche Filmpreise für MDM-geförderte Produktionen

„Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ von Dominik Graf gehörte am 1. Oktober zu den großen Gewinnern beim 71. Deutschen Filmfest in Berlin. Neben der Lola in Silber für den Besten Spielfilm, die Produzent Felix von Boehm (Lupa Film, Foto) entgegennahm, gingen auch die Auszeichnungen für die Beste Kamera/Bildgestaltung (Hanno Lentz) und den Besten Schnitt (Claudia Wolscht) an die außergewöhnliche Verfilmung des Erich-Kästner-Romans. Mit der Lola in der Kategorie Beste weibliche Nebenrolle wurde Lorna Ishema für ihre Leistung im Drama „Ivie wie Ivie“ von Sarah Bläskiewitz ausgezeichnet.

Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland 2021 verliehen

Im Rahmen der Filmkunstmesse Leipzig hat die MDM die Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland 2021 an 34 gewerbliche Kinos und zehn alternative Spielstätten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verliehen. Die Preisträger waren bereits im Juli verkündet worden, um die Filmtheater in der Corona-Krise zeitnah zu stärken.

Am 21. September erfolgte in den Salles de Pologne die feierliche Übergabe der Urkunden. Der Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm 2020 ging an das Metropol in Chemnitz (Foto rechts: Maret Wolff). Die Auszeichnung ist mit einer Prämie in Höhe von 20.000 Euro dotiert. Mit dem Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm 2020 einer alternativen/nichtgewerblichen Abspielstätte, verbunden mit einer Prämie in Höhe von 10.000 Euro, zeichnete die unabhängige Expertenjury das Clubkino im Lingnerschloss in Dresden (Foto links: Sylke Gottlebe) aus. Die Gesamtsumme der Preisgelder wurde 2021 wie schon im Vorjahr auf 300.000 Euro verdreifacht. Zudem erhielten erneut alle Kinos eine Auszeichnung, die sich um die Kinoprogrammpreise beworben hatten.





Am Set von „Featuring Ella“

Im September drehte Regisseurin Teresa Hoerl in Leipzig Teile des Musikfilms „Featuring Ella“, produziert von Neue Bioskop Film. Hauptfigur ist die junge Sängerin Ella, die nach dem Abi mit ihrer Band Virginia Woolfpack richtig durchstarten will. Neben Lina Larissa Strahl („Bibi & Tina“) in der Titelrolle standen unter anderem Tijan Marei, Safira Robens, Malene Becker, Lavinia Wilson und Milan Peschel vor der Kamera. Der Verleih Weltkino plant den Kinostart für den Spätsommer 2022. Auf dem Bild: Dietmar Güntsche (Neue Bioskop Film/Weltkino Filmverleih), Regisseurin Teresa Hoerl, Markus Görsch (MDM), Hauptdarstellerin Lina Larissa Strahl, Martin Rohé (Neue Bioskop Film), Darsteller Gustav Schmidt, Kameramann Fabian Rösler und Herstellungsleiter Max Frauenknecht (Via Film) (v.l.n.r.).

Anita Müller erhält MDM-Nachwuchspreis

Beim 17. MDM Nachwuchstag KONTAKT am 16. Juli in Dresden hat Anita Müller (2.v.l.) den Pitchingpreis in Höhe von 3.000 Euro für ihr animiertes Kurzfilmprojekt „Heimfilm“ (AT) gewonnen. Die freischaffende audiovisuelle Künstlerin und Filmautorin aus dem sächsischen Stolpen erzählt darin sieben Jahrzehnte deutscher Zeitgeschichte anhand der Erinnerungen ihrer Familie. Die Jury sprach zudem eine lobende Erwähnung für das Drama „Vena“ von Chiara Fleischacker (2.v.r.) aus. Die in Erfurt lebende Regisseurin setzt sich darin mit dem Schicksal einer schwangeren Strafgefangenen auseinander. Insgesamt präsentierten zehn mitteldeutsche Talente acht Filmprojekte vor rund 100 anwesenden Filmschaffenden im Bilderberg Bellevue Hotel. Die Veranstaltung fand 2021 in Kooperation mit dem Filmfest Dresden statt.



Zwei Preise in Cannes für MDM-geförderte Filme

Bei den 74. Filmfestspielen in Cannes ist das Liebesdrama „Große Freiheit“ von Sebastian Meise in der Reihe Un Certain Regard mit dem Preis der Jury ausgezeichnet worden. Der SACD-Preis in der unabhängigen Sektion Quinzaine des Réalisateurs ging an das Coming-of-Age-Drama „Magnetic Beats“ (Foto) von Vincent Maël Cardona. Mit dem Wettbewerbsbeitrag „Bergman Island“ von Mia Hansen-Løve, „Evolution“ von Kornel Mundruczo und dem Dokumentarfilm „Invisible Demons“ von Rahul Jain feierten zudem drei weitere MDM-geförderte Filme ihre Weltpremiere an der Croisette. Bei Cannes XR wurde im Rahmen des Marché du film zudem die VR-Experience „Biolum“ von Abel Kohen präsentiert.

Premiere für „Uta“ in Leipzig

Am 6. Oktober fand in den Passage Kinos Leipzig eine ausverkaufte Premiere von Mario Schneiders neuem Dokumentarfilm „Uta“ statt. Die Produktion von 42film mit Bildern von Friede Clausz porträtiert die im Juni 2020 verstorbene Leipziger Straßenmusikerin Uta Pilling, die ein hartes, aber glückliches Leben am Existenzminimum führte. Einen Tag später startete der Film im Verleih von GMfilms regulär im Kino. Bei der Premiere anwesend waren: Michael Höfner (GMfilms), Rebekka Schreiter (42film), Christoph Kukula (42film), Regisseur Mario Schneider, Kristin Klemann (Passage Kinos), der Musiker und Lyriker Jens Paul Wollenberg (Uta Pillings langjähriger Lebensgefährte) sowie Musiker Valeri Funkner.





„Alfons Zitterbackes chaotische Klassenfahrt“ abgedreht

Auf Schloss Ostrau in Sachsen-Anhalt gingen im Oktober die Dreharbeiten zu „Alfons Zitterbackes chaotische Klassenfahrt“ zu Ende. Die Fortsetzung zu „Alfons Zitterbacke – Das Chaos ist zurück“, erneut produziert von X Filme Creative Pool, soll im Sommer 2022 in die Kinos kommen. Am Set kamen für ein Foto zusammen: Regisseur Mark Schlichter, Markus Görtsch (MDM), Alfons-Darsteller Luis Vorbach, Nicole Kellerhals (X Filme), die Darsteller Gojko Mitic und Egon Werler sowie Kameramann Conrad Lobst (v.l.n.r.).

„Der Hochzeitsschneider von Athen“ zu Gast in Leipzig

Am 25. August fand in den Leipziger Passage Kinos die Premiere der Komödie „Der Hochzeitsschneider von Athen“ statt. Produziert wurde der Film auf deutscher Seite von Elemag Pictures aus Gera. Auf dem Foto: Torsten Frehse (Neue Visionen Filmverleih), Chefmaskenbildnerin Claudia Goetz, Produzentin Tanja Georgieva-Waldhauer (Elemag Pictures), Claas Danielsen (MDM), Regisseurin Sonia Liza Kenterman, Hauptdarsteller Dimitris Imellos und Anne King (MDM) (v.l.n.r.).



Gilde-Filmpreise für „Mission Ulja Funk“ und „Ivie wie Ivie“

Am 23. September wurden im Rahmen der Filmkunstmesse Leipzig wieder die Gilde-Filmpreise vergeben. Zu den Gewinnern zählten auch zwei MDM-geförderte Werke: „Mission Ulja Funk“ (Produktion: In Good Company) von Barbara Kronenberg erhielt die Auszeichnung in der Kategorie Bester Kinderfilm. Das humorvolle Drama „Ivie wie Ivie“ (Produktion: Weydemann Bros., Foto) von Sarah Blaßkiewitz wurde als Bester Film (Junges Kino) prämiert. Beide Regisseurinnen legten mit den Filmen ihr Spielfilmdebüt vor.



Weltpremieren in Locarno und Toronto

Beim 74. Locarno Film Festival feierte im August die Tragikomödie „Der Schein trägt“ („Heavens Above“) des serbischen Regisseurs Srdjan Dragojevic im Concorso internazionale (Internationaler Wettbewerb) ihre Weltpremiere. Am 16. Dezember startet der Film in den deutschen Kinos. „Der Anatolische Leopard“ (Foto), das Spielfilmdebüt des Türken Emre Kayis, erlebte im September beim 46. Toronto International Film Festival seine Uraufführung. Dort wurde das Drama mit dem FIPRESCI-Preis ausgezeichnet.

Trickfilm-Regisseur Lutz Stützner verstorben

Die Dresdner Animationsfilm-Größe Lutz Stützner ist am 6. September verstorben. Er wurde 64 Jahre alt. Im DEFA-Studio für Trickfilme in Dresden arbeitete Stützner ab den späten Siebzigern bis zur Schließung 1992 als Animator, Gestalter, Autor und Regisseur. Zu seinen bekanntesten Werken dieser Zeit gehören die „Mausi und Kilo“-Reihe, „Die Panne“ und „Der Inselwitz“. Bis zuletzt war er für verschiedene Animationsfilmstudios wie MotionWorks in Halle (Saale) und Balance Film in Dresden als Storyboard-Artist und Regisseur tätig. Mit seiner kreativen Beteiligung entstanden auch diverse MDM-geförderte Projekte wie „Der kleine König Macius“, „Der kleine Eisbär“, „Die Abenteuer des jungen Marco Polo“ oder „Der kleine Rabe Socke – Die Suche nach dem verlorenen Schatz“.



SCHLINGEL-Festival begrüßte 17.000 Besucher

Vom 9. bis 16. Oktober fand zum 26. Mal das Internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL statt. An sieben Spielstätten in Chemnitz und Zwickau zeigte es rund 200 Filme aus beinahe 50 Ländern – darunter auch die MDM-geförderten Projekte „Coppelia“ (Regie: Jeff Tudor, Steven de Beul, Ben Tesseur), „Karlchen – Das große Geburtstagsabenteuer“ (Regie: Michael Ekblad), „Mission Ulja Funk“ (Regie: Barbara Kronenberg) und „Träume sind wie wilde Tiger“ (Regie: Lars Montag). „Karlchen“ gewann den Publikumspreis in Zwickau. Über 17.000 Besucher konnte das Festival vor Ort begrüßen.

Franz Rogowski als „European Actor 2021“ nominiert

Franz Rogowski ist für seine Leistung in Sebastian Meises MDM-geförderten Liebesdrama „Große Freiheit“ in der Kategorie „European Actor 2021“ für einen Europäischen Filmpreis nominiert. Es erzählt von einer Zeit, als Homosexualität in Deutschland noch strafbar war. Rogowski spielt den Protagonisten Hans Hoffmann, der wegen seiner Liebe zu Männern immer wieder ins Gefängnis muss. Dort trifft er auf den Mörder Viktor (Georg Friedrich). Aus der anfänglichen gegenseitigen Abscheu entwickelt sich über die Jahre eine besondere Bindung. Produziert wurde „Große Freiheit“ von der Leipziger Rohfilm Productions und Freibeuter Film aus Wien. Die 34. Europäischen Filmpreise werden am 11. Dezember in Berlin verliehen.



Thema

Postproduktion

Know-how für die Zukunft

Um auf den großen Bedarf an Fachkräften im Bereich Postproduktion zu reagieren, bot die International Academy of Media and Arts e. V. (IAMA) in Halle (Saale) kürzlich die bundesweit erste Weiterbildung zum Postproduction Supervisor an. Der Workshop „Game-Sound-Post II“ lotete im November zudem mögliche Synergien zwischen der Gamesbranche und Akteuren auf dem Feld der Tonpostproduktion aus.

Auch in Deutschland entsteht aktuell so viel Content wie nie zuvor. Neben Inhalten für Kino und TV sorgen neue Player auf dem Markt – allen voran Streaming-Plattformen wie Amazon Prime und Netflix – für einen signifikanten Anstieg des nationalen Produktionsvolumens. Damit steigt nicht nur der Bedarf an Kreativen, auch Personal in allen technischen Gewerken wird verstärkt nachgefragt. „Durch Feedback aus der Branche und durch eigene Workshops wissen wir, wie schwer es gerade auch im Bereich Postproduktion ist, geeignete Fachkräfte zu finden – besonders dann, wenn viele Produktionen gleichzeitig realisiert werden“, sagt Christiane Blobel von der International Academy of Media and Arts e.V. (IAMA). „Deshalb haben wir zusammen mit APostLab aus Amsterdam, die jedes Jahr große internationale Postproduktions-Workshops veranstalten, und dem Postpro Network Halle, einem Verbund ansässiger Dienstleister, eine bundesweit neuartige Weiterbildung zum Postproduction Supervisor konzipiert. Dieses Berufsbild ist hierzulande bislang kaum verbreitet, wird aber durch die gestiegenen Anforderungen des Marktes an Bedeutung gewinnen.“

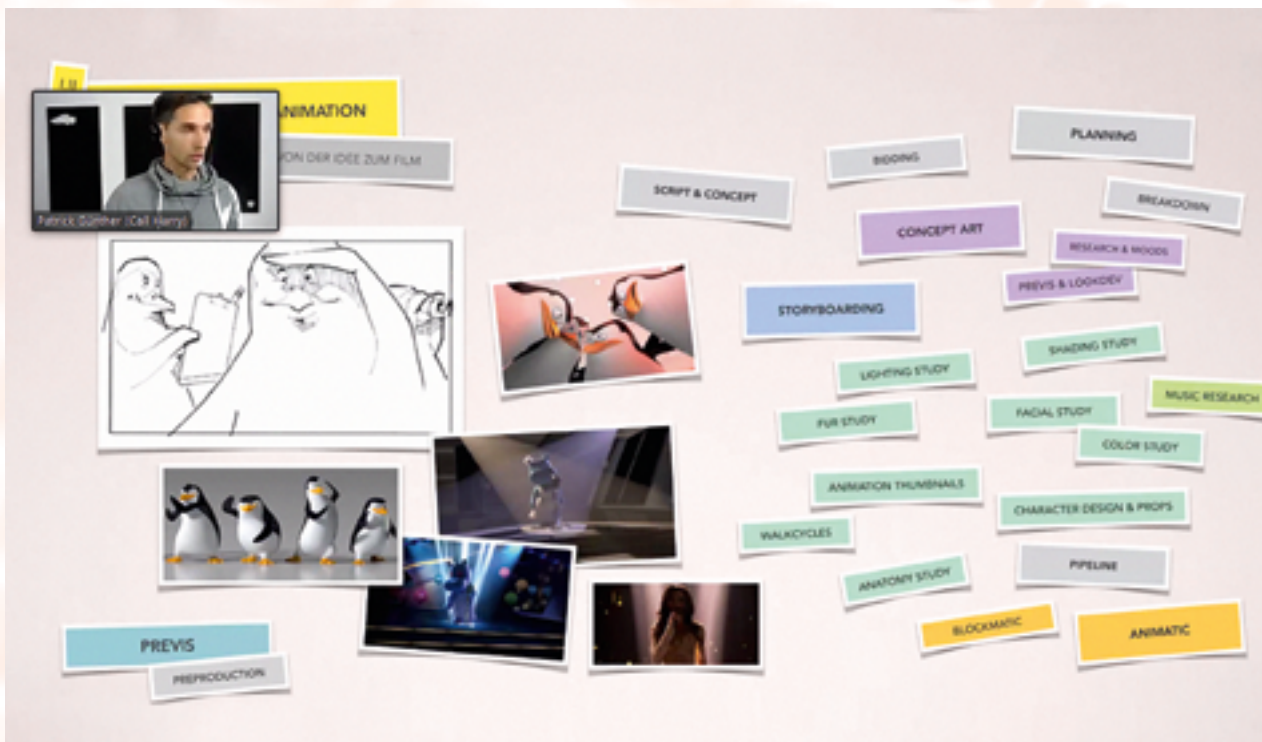
Der Postproduction Supervisor, der in enger Abstimmung mit Produktion, Regie und den Heads of Department arbeitet, ist für Planung, Workflow, Budgetierung und Koordination aller Postproduktions-Prozesse zuständig. Er trägt so maßgeblich dazu bei, dass ein Film oder eine Serie fristgerecht und im gesetzten Kostenrahmen unter Berücksichtigung der kreativen und technischen Ziele fertiggestellt wird. Aus den zahlreichen Bewerber*innen wurden im Vorfeld 23 besonders geeignete Teilnehmer*innen für die von der MDM und dem Land Sachsen-Anhalt geförderte Weiterbildung ausgewählt. Gut zwei Drittel davon stammten aus Mitteldeutschland. „Von Junior-Producern und Projektkoordinatoren über Editoren und DITs bis hin zu Sounddesignern und Mischtonmeistern, manche angestellt und manche freischaffend, konnten wir viele unterschiedliche Gewerke begrüßen“, berichtet Blobel.

Drei Personen durften sich über je ein Stipendium freuen. Zwei wurden von Netflix gestiftet, das dritte vom APostLab. In vier Online-Veranstaltungen im Oktober und einem zweitägigen Präsenz-Workshop Anfang November im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) in Halle (Saale) wurden allen Teilnehmenden fundierte Kenntnisse zu Themen wie Projektmanagement, digitale Workflows, Budgetierung, Bild- und Tonpostproduktion, VFX, Filmmusik, Mischung oder auch Virtual Production vermittelt. Als Dozent*innen



fungierten nationale und internationale Expert*innen, darunter Niko Remus (APostLab, Amsterdam), Yvonne Seitenglanz (Metrix Media, Halle), Florian Marquardt (Klangfee Media Sound, Halle), Rolf Mütze (LAVAlabs, Düsseldorf), Dennis Kleyn (Planet X, Amsterdam) oder Lola Knobloch (Netflix International). Die erläuterten Inhalte setzte jeder Teilnehmer in Einzel- und Gruppen-Sessions an einem eigens mitgebrachten Filmprojekt in die Praxis um. Teilnehmer*innen ohne Projekt bekamen von der IAMA das in Vorbereitung befindliche bulgarische Animationskurzfilmprojekt „La Voce“ zum Üben zur Verfügung gestellt. „Am Ende der Weiterbildung mussten alle Teilnehmer zu ihrem jeweiligen Film einen Workflowplan und eine Budgetplanung präsentieren“, so Blobel. Zusätzlich zur Teilnahmebestätigung konnten sie mit einem abschließenden Test auch ein Zertifikat erwerben.

Auf den Bereich der immersiven Tongestaltung konzentrierte sich wenig später der ebenfalls durch die IAMA organisierte Workshop „Game-Sound-Post II“. Er fand am 12. November ebenfalls im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) statt. Auf dem letztjährigen Online-Workshop „Game-Sound-Post“ aufbauend, brachte er Vertreter der Games- und App-Branche mit Soundexpert*innen aus dem Filmsektor zusammen. Das Ziel: mögliche Kooperationen zwischen beiden Seiten auszuloten. „Synergieeffekte können aber nur entstehen, wenn alle Beteiligten über die technischen Entwicklungen auf dem Markt Bescheid wissen. Ein Tonformat wie Dolby Atmos beispielsweise ist in beiden Welten anzutreffen. Es gibt also durchaus Berührungspunkte“, weiß Christiane Blobel. Martin Rieger von VRTonung aus München informierte in seinem Vortrag „Praktische Tipps & Tricks für immersives Audio – und warum jetzt ein guter Zeitpunkt ist mitzumischen“ unter anderem über Spatial 3D Audio. Michael Geidel vom Leipziger Actrio Studio richtete den Blick aus Produzentensicht auf mögliche Potenziale immersiver Virtual-Reality-Technologien für das Tondesign im Film. Ein weiterer Programmpunkt war die Präsentation und Diskussion lokaler Games- und XR-Projekte. Bei einem Get Together hatten alle Anwesenden am Ende die Gelegenheit zum entspannten Austausch. „Mitteldeutschland ist im Bereich Film-Tonpostproduktion stark aufgestellt“, findet Florian Marquardt von Klangfee Media Sound. „Wenn beide Seiten voneinander lernen und man sich entsprechend aufstellt, können die hiesigen Unternehmen und Dienstleister im Optimalfall sogar eine Vorreiterrolle auf dem Markt einnehmen.“



„Postproduktion beginnt vor dem Dreh“

Als Postproduction Supervisor kann Niko Remus internationale Kinofilme von Regisseuren wie Jim Jarmusch, Roy Andersson oder Bille August in seiner Vita vorweisen. Im Interview spricht er über die veränderten Anforderungen an die Postproduktion und die zunehmende Bedeutung von Virtual Production.

Wieso gewinnt das Berufsbild des Postproduction Supervisors aktuell an Bedeutung?

Das hat vor allem zwei Gründe: Zum einen haben sich unsere Workflows und Arbeitsweisen in den letzten Jahren stark verändert. Dieser Prozess hält immer noch an. Vieles wird zunehmend komplexer. Nur mit einer sehr sorgfältigen Planung und Koordination aller Prozesse kann ein Film oder eine Serie pünktlich und zum festgesetzten Budget fertig werden. Ein anderer ganz wichtiger Grund ist: Die großen Streaming-Plattformen, allen voran Netflix, bestehen auf einem Postproduction Supervisor für ihre Projekte. Sie vertreten die Meinung, dass das zu einer professionellen Produktion einfach dazugehört. Und sie bestehen in der Regel auch darauf, dass dieser Postproduction Supervisor schon vor Drehbeginn feststeht.

Wie haben sich die Kosten für Postproduktion im digitalen Zeitalter entwickelt?

Eigentlich sind für fast alle Leistungen die Kosten gesunken. Da aber in Sachen Postproduktion bei Filmen mehr gemacht wird – schon allein deshalb, weil man inzwischen fast alles nachbearbeiten kann – und demzufolge auch mehr Zeit für sie aufgewendet wird, gehen die Ausgaben tendenziell nach oben. Man denkt zum Beispiel häufig, es gäbe noch Filme ohne VFX. Aber am Ende passiert in dieser Hinsicht immer irgendwas – und seien es nur ein paar Retuschen oder ein Ausstattungsdetail, was in einer Szene hinzugefügt oder herausgenommen wird. Auch wenn es natürlich projektabhängig ist: der Anteil der Postproduktionskosten am Gesamtbudget eines Films liegt heute meist zwischen sieben und 16 Prozent. Da sind VFX und Musik aber noch nicht mit eingerechnet.

In welchen Hinsichten haben sich die Anforderungen an die Postproduktion geändert?

Wie eben bereits angedeutet, machen wir mittlerweile sehr viel mehr im Bereich VFX. Auch beim Sounddesign passiert deutlich mehr als noch vor zehn oder 20 Jahren, selbst bei kleineren Projekten. Das gehört heute einfach dazu. Schon seit einer Weile wird zudem der Aspekt der Deliverables, also der Liefermaterialien, immer komplexer. Wenn man einen Film oder eine Serie für einen Sender postproduziert, muss man nicht nur ein Master für die TV-Ausstrahlung anfertigen, sondern zusätzlich noch etwas, das fürs Internet geeignet ist. Also liefern wir jetzt mindestens zwei, manchmal sogar drei Versionen für unterschiedliche Medien ab. Wenn jemand einen Film auf dem iPhone oder am Rechner gucken will, dann muss der anders gemastert werden als für das heimische TV-Gerät. Ich betreue regelmäßig Spielfilme, die mehrere internationale Koproduzenten haben. Inhaltlich bekommen am Ende alle den gleichen Film. Doch was die technischen Anforderungen betrifft, kriegt ihn jeder ein bisschen anders konfektioniert. Wir unterscheiden in Bezug auf Bild und Ton zwischen HD und UHD, zwischen HDR und SDR, zwischen Dolby Atmos, 5.1 Surround Sound- und Stereo-Mischung. Manchmal muss man einen Film, der in Scope gedreht wurde, noch mal in Pan&Scan erstellen. Dafür muss man stets eigene Prozesse organisieren und strukturieren. Das ist ein deutlich höherer Aufwand als die Erstellung eines einzelnen Masters. Insgesamt ist das Produktionsvolumen auch spürbar größer geworden. Es gibt so viele Sender heutzutage, dazu die ganzen Streamer. Das bedeutet wirklich eine Menge Programm.

Welche technischen Standards sind auf dem Vormarsch?

Es ist klar abzusehen, dass wir uns immer mehr in Richtung 4K-UHD bewegen, also hin zu hochauflösenden Bildern. Was damit gepaart sein wird, ist High Dynamic Range, kurz HDR, in Bezug auf Farben und Kontraste. Das ist vom Workflow her noch mal etwas Anderes als das, was wir gemeinhin gerade für TV-Produktionen machen. Es wird nicht für alles zum Einsatz kommen, ich kann mir aber durchaus vorstellen, dass auch die klassischen Polizei- oder Arztserien hier in Deutschland in sehr absehbarer Zeit in diesem Standard gefertigt werden. Dafür brauchen wir neue Systeme, neue Tools und müssen anders drehen – eben für HDR.

Eine weitere Tendenz ist, dass sich der Prozess der Postproduktion immer weiter nach vorn verschiebt.

Richtig. In der Regel macht man sich heute schon vor Drehbeginn Gedanken über die Postproduktion. Wir haben selbst für konventionell gedrehte Projekte so viele Alternativen für den Einsatz der Kamera, das Bauen und Hinzufügen von Effekten oder Techniken der Materialbearbeitung, dass wir alles, was passieren soll, bereits vor Drehstart und bis hinein in die Postproduktion sehr gut planen müssen. Die Fülle an technischen Möglichkeiten, über die wir verfügen, bietet uns unglaublich viele Optionen des kreativen Ausdrucks, kann allerdings auch zu einer Falle werden, wenn man nicht mit ihr umzugehen weiß. Gleichzeitig bedeuten diese Möglichkeiten, dass jede kleine Firma überall auf der Welt Sachen realisieren kann, die früher nur großen Postproduktionshäusern vorbehalten waren. Egal ob man in New York, London, Halle (Saale) oder irgendwo in Indien sitzt, man kann überall mit einer relativ kleinen Infrastruktur an Rechnern etwas produzieren, was qualitativ Weltniveau hat. Das ist eine Riesenchance. Um diese Chance im Sinne des Projekts und der Geschichte nutzen zu können, die man erzählt, braucht es eine vernünftige Planung der Postproduktion. Nicht nur in Bezug auf Budget und Workflow, sondern vor allem auch in Bezug auf die Frage, was die richtigen Werkzeuge für welche Geschichte sind. Noch extremer ist es bei allem, was in Richtung Virtual Production geht. Da baut man Visual Effects nicht mehr nach dem Dreh im Rahmen der Postproduktion, sondern schon vor dem Dreh.

Was bedeutet Virtual Production genau und was sind die Vorteile?

Bei der virtuellen Produktion wird kein Green oder Blue Screen mehr aufgestellt. Stattdessen gibt es als Hintergrund große LED-Wände, die mit einer interaktiven Projektion in Echtzeit bespielt werden. Sie verändert sich abhängig von der jeweiligen Position der Kamera. Es ist vergleichbar mit einem Videospiel. Bewege ich eine Figur darin, bewegt sich auch der Hintergrund mit. Wenn ich beim Dreh mit Virtual Production die Kamera bewege, wenn ich sie also zum Beispiel nach vorne oder hinten fahren lasse, dann bewegt sich der virtuelle Hintergrund in Echtzeit mit. Das Bild, was gedreht wird, ist schon der fertige Effekt. Dieser muss also nicht mehr in der Postproduktion gebaut und mit dem gedrehten Material kombiniert werden. Da die LED-Screens selbst auch Licht abgeben, werden die Sets und die Darsteller zudem variabel beleuchtet. Das sorgt für ein sehr organisches Zusammenspiel zwischen dem virtuellen Hintergrund und dem gebauten Set. Es ist quasi künstliches natürliches Licht. Weil man schon einen fertigen Effekt dreht, muss man am Set auch nicht so sehr

auf die Anzahl der Einstellungen schauen. Es kann sich also für Projekte lohnen, wo es in bestimmten Szenen sehr viele Shots gibt. Außerdem kann Virtual Production die Situation bei Sets deutlich vereinfachen, die sehr schwer nachzubauen sind. Ein schönes Beispiel ist eine Zugfahrt. Jeder, der mal in einem Zug gedreht hat, wird wissen, wie schwierig es ist, einen zweiten Take zu drehen, weil man den Zug wieder an den Ausgangspunkt bringen muss. Wenn man aber die Zugfenster beziehungsweise alles, was draußen passiert, als virtuelles Set gebaut hat, drückt man einfach Stopp und spielt das Ganze noch mal von vorn ab.

Bis wann wird sich Virtual Production auf breiter Front durchsetzen?

Das ist schwer zu sagen. Es gibt jetzt schon Anbieter, die Studios in unterschiedlicher Größe bauen, je nach Anforderung. In Babelsberg hat vor Kurzem eins eröffnet, ein zweites entsteht dort gerade. Ich glaube, dass wir in zwei oder drei Jahren schon eine ganze Menge dieser Studios sehen werden und dass sie in fünf Jahren für so ziemlich alle Filmproduktionen eine Option sein werden. Das heißt nicht, dass dann der ganze Film auf diese Weise entsteht, genauso wenig, wie jetzt ganze Filme vor einem Green Screen gedreht werden. Ich glaube, dass es mittel- und langfristig so laufen wird, dass man für bestimmte Setups sehr gut überlegt: Finden wir das Motiv in der Realität? Drehen wir vor Grün? Oder drehen wir virtuell? Vielleicht wird es dann bei vielen Projekten auf einen Mix aus diesen drei Techniken hinauslaufen.

Für was ist der klassische Green Screen besser geeignet als Virtual Production?

Green Screen funktioniert hervorragend, wenn man nur kleine Teile im Hintergrund ersetzen will. Oder auch bei Außenaufnahmen. Virtual Production bedeutet immer kontrollierte Bedingungen im Studio. Man baut draußen keine LED-Wand auf. Set Extensions zum Beispiel werden darum noch ganz lange ein Fall für Green Screens bleiben. Außerdem hat bei der Virtual Production die Leinwand immer eine definierte, begrenzte Größe. Es ist ja kein 360-Grad- und auch kein 180-Grad-Gebilde, was zur Folge hat, dass nicht alle Blickrichtungen abgedeckt werden können. Das kann man dann über konventionelle VFX lösen.

Können die neuen Werkzeuge auch zu neuen Geschichten oder anderen Erzählweisen führen?

Die Geschichten müssen immer von den Autoren oder Regisseuren kommen. Aber ich denke – und das ist immer so, wenn einem neue Werkzeuge zur Verfügung stehen –, dass man Dinge anders aufbauen kann. Besonders im Bereich Virtual Production werden wir da in den nächsten Jahren sehr viele interessante Entwicklungen sehen. Weil diese virtuellen Sets in Game Engines gebaut werden, werden sich Dinge aus der Gamesindustrie im Film- oder Serienbereich wiederfinden und möglicherweise auch umgekehrt. Diese Synergien können für beide Welten bereichernd sein. Davon bin ich fest überzeugt. Ich weiß von einem Regisseur aus London, der einen Film plant, der auf einem Game basiert. Er nimmt die für das Spiel entwickelten Sets und Charaktere, die alle digital gebaut wurden, und schreibt auf dieser Basis seine Spielfilmgeschichte. Da man über virtuelle Produktion die Möglichkeit hat, sehr schnell an ganz unterschiedliche Orte zu gelangen, kann auch das etwas sein, was man bewusst stärker beim Schreiben von Geschichten und später beim Dreh nutzt.

In vielen Bereichen der Arbeitswelt nimmt der Einsatz von KI zu. Inwiefern kann das für das Feld der Postproduktion relevant werden?

Die Tools, die in der Postproduktion genutzt werden, entwickeln sich natürlich immer weiter. KI ist beispielsweise im Kommen im Stadium der Bildbearbeitung, wo sie Gesichter von Personen erkennen kann und automatisch bestimmte Filter oder Farbwerte anwendet, um den Hautton oder die Helligkeit des Gesichts zu optimieren. Auch bei der VFX-Bearbeitung und im Bereich Qualitätskontrolle wird die Bedeutung von KI wahrscheinlich zunehmen. Ansonsten wird es in der Postproduktion weiter viele Felder geben, in denen Fachleute unersetzlich sind. KI kann keinen Film schneiden oder andere kreative Entscheidungen treffen. Wahrscheinlich kommen wir jedoch bald an den Punkt, wo KI Filmmusik komponiert. Ob uns das gefällt, ist eine andere Frage. Aber es wird möglich sein.

Ein Thema, das beim Film vor dem Hintergrund des Klimaschutzes Fahrt aufnimmt, ist Nachhaltigkeit beziehungsweise Green Production. Kann außer dem Faktor Strom im Bereich Postproduktion noch etwas optimiert werden?

Da ist ja schon viel passiert in den letzten Jahren. Keiner arbeitet heute mehr mit einem Röhrenmonitor. Das sind alles LCD-Screens, die deutlich weniger Strom verbrauchen. Auch hier kann die virtuelle Produktion Positives bewirken, aber das ist dann eben der Drehteil. Du kannst heute in New York, morgen in Tokio und übermorgen in der Sahara sein, und alles passiert in einer Stadt. Niemand muss dafür noch in ein Flugzeug steigen. In der Postproduktion wird sich in dieser Hinsicht aber nicht mehr viel tun. Konsequenter wäre es, einfach weniger zu produzieren. Das schont die Ressourcen am meisten.

Nach vielen Jahren als Editor für fiktionale und dokumentarische Projekte wechselte **Niko Remus** in den Bereich der Post Supervision. Er arbeitet meist an internationalen Koproduktionen, die für ein Kinopublikum produziert werden. Zu seinen Projekten in der jüngeren Vergangenheit gehörten unter anderem „Ein russischer Sommer“ von Michael Hoffman, „Hannah Arendt“ von Margarethe von Trotta, „Only Lovers Left Alive“ von Jim Jarmusch, „Über die Unendlichkeit“ von Roy Andersson, „Eleanor & Colette“ von Bille August und „Styx“ von Wolfgang Fischer. Remus ist Dozent an mehreren Filmhochschulen und Coach beim Torino Film Lab, Rotterdam Lab sowie bei Berlinale Talents. Seit 2010 ist er Teil des Teams vom APostLab (früher EP2C) in Amsterdam, das Workshops im Bereich Postproduktion konzipiert und veranstaltet. 2017 übernahm er dort die Rolle des Head of Studies.



KURZSUECHTIG

CALL FOR ENTRIES

01. DEZEMBER - 15. JANUAR 2022

MITTELDEUTSCHES KURZFILMFESTIVAL FÜR ANIMATION // DOK // FIKTION // EXPERIMENTAL // FILMMUSIK & SOUNDDESIGN // VR/360°

KURZSUECHTIG.DE



Vielfalt vor Ort und im Netz: 64. DOK Leipzig

Das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm lockte Ende Oktober einmal mehr mit einem attraktiven Filmprogramm sowie umfangreichen Branchenangeboten. Erstmals wurde zudem im Rahmen von DOK Leipzig der Siegfried Kracauer Preis vergeben. Zu den Stiftern der renommierten Auszeichnung für deutschsprachige Filmkritik gehört seit dem Vorjahr auch die MDM.

Über 160 Titel aus 55 Ländern konnten Filmfans vom 25. bis 31. Oktober in Augenschein nehmen – aufgeteilt in sechs Wettbewerbe um die begehrten Goldenen und Silbernen Tauben sowie zahlreiche Filmreihen und Retrospektiven. Neun Spielorte in ganz Leipzig kamen dafür zum Einsatz. Teil des offiziellen Programms waren auch vier mit Unterstützung der MDM entstandene Filme. „Among Us Women“ von Sarah Noa Bozenhardt, eine der 37 Weltpremieren des Festivals, wurde in den Internationalen Wettbewerb eingeladen und dort mit einer Lobenden Erwähnung bedacht. Die Jury würdigte den Dokumentarfilm über Hebammen im Norden Äthiopiens für „seine filmische Zärtlichkeit und intime Herangehensweise“. Ihre deutsche Premiere bei DOK Leipzig erlebten der Animationsfilm „Die Odyssee“ von Florence Mialhe im Wettbewerb um den Publikumspreis sowie der animierte Kurzfilm „Saka sy Vorona – Katze und Vogel“ von Franka Sachse, der wie Susanne Kims Dokumentarfilm „Meine Wunderkammern“ über die fantastischen Innenwelten mehrerer Kinder bei „Kids DOK“ zu sehen war. „Die Odyssee“ wurde als einer von zwei Filmen der Sektion „DOK im Knast“ zusätzlich in der ungewöhnlichsten Spielstätte des Festivals gezeigt: der JSA Regis-Breitungen. Die dortige Jury aus Strafgefangenen prämierte die berührende Geschichte über die Flucht zweier Geschwister vor kriegsähnlichen Zuständen mit dem Preis „Gedanken-Aufschluss“. Gleich zwei Auszeichnungen gingen an „Nasim“, das Porträt einer afghanischen Frau und ihrer Familie im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos. Er gewann den DEFA-Förderpreis sowie den ver.di-Preis für Solidarität, Menschlichkeit und Fairness. Mit dem Dokumentarfilm, der von der MDM eine Abspielförderung erhielt, waren seine Regisseure Ole Jacobs und Arne Büttner im Juli beim MDM Nachwuchstag KONTAKT in Dresden vertreten gewesen. „Nasim“ und „Among Us Women“, den Sarah Noa Bozenhardt beim mitteldeutschen Trainingsprogramm TP2 Talentpool entwickelt hatte, gehörten außerdem zu den 71 Filmen, die nach Festivalende zwei Wochen lang im digitalen Zusatz-Angebot DOK Stream deutschlandweit verfügbar waren.

Nachdem die Branchenangebote im Vorjahr komplett ins Netz verlegt worden waren, fand das Programm von DOK Industry 2021 in hybrider Form statt. Gut 1.400 Fachbesucher*innen nahmen an Formaten wie dem DOK Co-Pro Market, dem Kurzfilm-Pitch DOK Short n' Sweet, den Präsentationen von DOK Preview oder der Konferenz DOK Exchange, die sich immersivem und interaktivem Storytelling widmet, vor Ort oder online teil. Möglich waren so wieder direkte Begegnungen, aber auch der Austausch mit Film- und Medienschaaffenden, die nicht nach Leipzig kommen konnten. Unter der Überschrift „Spotlight on Archive“ organisierte DOK Industry erstmals ein Angebot zum Thema Archivmaterial mit Talk-Runde und Online-Meetings. „Da bei vielen Dokumentarfilmen Archivmaterial Verwendung findet, konnten sich die Teilnehmer*innen dort zu Aspekten wie Recherchemethoden und Rechtklärung informieren“, so DOK-Industry-Leiterin Nadja Tennstedt.

Zum ersten Mal wurde darüber hinaus der Siegfried Kracauer Preis im Rahmen von DOK Leipzig vergeben. Die mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Auszeichnung für deutschsprachige Filmkritik wird von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, der Film- und Medienstiftung NRW sowie seit 2020 von der MDM als drittem Preisstifter in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Filmkritik ausgelobt. „Mit ihrer Beteiligung am Siegfried Kracauer Preis unterstreicht die MDM die grundlegende Bedeutung der Filmkritik für die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Medium Film als Kunstform. Filmkritikerinnen und Filmkritiker schärfen unseren Blick auf Filme, stoßen gesellschaftliche Diskussionen an und lenken unsere Aufmerksamkeit auf außergewöhnliche, besonders sehenswerte Werke. Damit tragen sie auch wesentlich zur Bewahrung der filmischen Vielfalt in unseren Kinos bei“, betont MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen.

Die Vergabe erfolgte bei der Verleihung der DOK-Leipzig-Partnerpreise im Regina Palast. Den mit 3.000 Euro dotierten Siegfried Kracauer Preis für die Beste Filmkritik gewann Olga Baruk mit ihrer Rezension des MDM-geförderten Dokumentarfilms „Space Dogs“ von Elsa Kremser und Levin Peter. Sie erschien im September 2020 unter dem Titel „Verbitterte Ichs aus der Zukunft“ im Online-Kulturmagazin Perlentauher. Das mit 12.000 Euro ausgestattete Jahresstipendium 2021/22 erhielt Daniel Kothenschulte. Er wird im Rahmen des Stipendiums eine Essayreihe mit dem Thema „Kino gegen den Stream – Filmkultur nach der Krise“ sowie regelmäßige Blogbeiträge zu frei wählbaren Themen verfassen. Beide Artikelserien werden beim renommierten „Filmdienst“ veröffentlicht. Insgesamt hatten sich fast 100 Filmkritiker*innen um den Preis beworben.

www.goldenerspatz.de



Goldener Spatz

Deutsches Kinder
Medien Festival

29. Mai bis 4. Juni 2022
Gera & Erfurt

NOCH BIS 15. DEZEMBER:
EINREICHUNG FÜR DEN WETTBEWERB

Stifter:

mdr

MEDIEN
GRUPPE
RTL
DEUTSCHLAND

ZDF

OTTO-DIX-
STADT
GERA

Erfurt
LÄNDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

T.M.
Thüringer
Landesmedienanstalt

mdm
Mitteldeutsche
Medienförderung



Film Commission



links: am Set von „Ze Network“
rechts: „CanDo“, das Maskottchen des Görlitzer Filmbüros

Gute Gründe für „Görliwood“

Um sichere Produktionen auch unter Pandemiebedingungen möglich zu machen, ist in Görlitz vorerst bis Ende des Jahres ein deutschlandweit einzigartiges Filmbüro im Einsatz. Im Dezember startet zudem der erste Kurs an der Sächsischen Filmakademie Görlitz: Die neu geschaffene Institution soll dringend benötigtes Fachpersonal ausbilden.

Dreharbeiten haben in Görlitz eine lange Tradition. In der 2017 zu „Europas Filmlocation des Jahrzehnts“ gewählten Stadt mit ihrer fünf Jahrhunderte umspannenden Bausubstanz machten Hollywood-Großprojekte wie „Der Vorleser“, „Grand Budapest Hotel“ oder „Inglourious Basterds“ ebenso Station wie zahlreiche nationale Produktionen – im Sommer 2019 beispielsweise „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“. Die außergewöhnliche Erich-Kästner-Verfilmung von Dominik Graf feierte im März 2021 im Berlinale-Wettbewerb ihre Uraufführung und gewann Anfang Oktober drei Deutsche Filmpreise. Um in Zeiten von Corona weiter umfangreiche Dreharbeiten zu ermöglichen, öffnete am 1. Februar 2021 das Filmbüro Görlitz seine Pforten. Gefördert wird es von der Stadt Görlitz und dem Freistaat Sachsen, vertreten durch die MDM. Ansprechpartner sind Kerstin Gosewisch von der Stadtverwaltung, die über die Jahre viele Filmproduktionen vor Ort begleitet hat, und Henrik Greisner, der über große Erfahrung als Locationmanager und Produktionsleiter verfügt. Vorerst bis Ende des Jahres unterstützt das Büro als kompetenter Partner Filmteams gezielt bei der Umsetzung pandemiespezifischer Maßnahmen in den Bereichen Hygiene, Gesundheits- und Arbeitsschutz, Catering, Logistik, Unterkunft oder Motivwahl. „Wir signalisieren Produzenten, dass sie in Görlitz nicht nur eine tolle Architektur und kurze Wege, sondern auch sonst beste Bedingungen vorfinden. So gibt es hier reichlich Freiflächen und Leerstand, so dass man Dinge verwirklichen kann, ohne ständig mit anderen in Berührung zu kommen. Weil wir in der Stadt relativ überschaubare Strukturen haben, kann man sich hier generell sehr gut abgrenzen und sozusagen ‚Cocooning‘ betreiben“, sagt Kerstin Gosewisch.

In den letzten Monaten begrüßten Greisner und sie gleich zwei aufwendige Serienproduktionen: das historische Projekt

„Torstraße 1“ von X Filme Creative Pool sowie die Action-Serie „Ze Network“ von Syrreal Entertainment mit US-Star David Hasselhoff. Seit Kurzem finden in der Stadt zudem wieder Dreharbeiten für den nächsten Film der „Wolfsland“-Reihe statt. „Bei einem riesigen Projekt wie ‚Torstraße 1‘, das über mehrere Monate hier war, ging es nicht zuletzt darum, große Mengen an Testmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, bei denen dann auch schnell die Ergebnisse vorliegen. Da haben wir hier mit dem Medizinischen Labor Ostachsen eine gute Option. Auch bei der Unterbringung von Cast und Crew haben wir sehr umfassend Hilfe geleistet.“

Um Filminteressierte sowie lokale und regionale Dienstleister weiterzubilden, organisierte das Filmbüro mehrere Eintages-Seminare im Parkhotel Görlitz. Als Dozent*innen wurden externe Expert*innen verpflichtet. Los ging es im Juni mit dem Thema Set Cleaner/Hygienefachkraft. Es folgten Schulungen zu den Berufsbildern Location Scout, Komparsenbetreuung und Motivaufnahmeleiter/Assistenz sowie im November ein Seminar für private Motivanbieter. „Fast alle Schulungen waren ausgebucht“, berichtet Gosewisch. „Bei der Konzeption hatten wir auch Signale von Produktionsfirmen aufgegriffen, dass es in bestimmten Bereichen Personalbedarf gibt. Beispielsweise bei der Komparsenbetreuung, weil das Drehen mit Komparsen in Pandemiezeiten eine große Herausforderung darstellt.“

Da viele Menschen und Unternehmen in Görlitz mit Dreharbeiten in Berührung kommen, entstand darüber hinaus die Idee, in Ergänzung zu den Angeboten der MDM Film Commission eine Online-Datenbank aufzubauen. Sie wurde in die Webseite des Filmbüros integriert und umfasst die drei Kategorien Firmen, Locations und Manpower. „Mit ihr erleichtern wir Produktionsfirmen die Suche nach Dienstleistern, Motiven und Arbeitskräften“, so Gosewisch.

Eine weitere zentrale Aufgabe des Filmbüros war und ist die Bewerbung von Görlitz als attraktivem und krisensicherem Drehort im In- und Ausland. Kurz nach seiner Eröffnung stellte sich das Filmbüro Anfang März im Rahmen einer Online-Industry-Session beim European Film Market (EFM) der Berlinale vor. Im Sommer war es mit einem virtuellen Stand bei Series Mania in Lille vertreten, dem größten Serienfestival Europas. Anfang November folgte eine Präsentation bei der Location Expo des American Film Market (AFM). Für sie wurde im Vorfeld ein Online-Panel aufgezeichnet. Unter anderem berichtete Produzent Sigi Kamml (Syrreal Entertainment) über seine positiven Erfahrungen beim Dreh von „Ze Network“. MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen informierte über die Möglichkeiten der Filmförderung in Sachsen. Ebenfalls Teil der Präsentation war eine virtuelle 360°-Panoramatur, die durch die Altstadt führt und einige der beliebtesten Görlitzer Drehorte zeigt. Ob und wie es für das Filmbüro über den 31. Dezember 2021 hinaus weitergeht, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. „Es gibt auf Seiten der Stadt aber definitiv Interesse daran“, zeigt sich Gosewisch optimistisch.

Eine andere Görlitzer Institution nimmt im Dezember ihren Betrieb auf. Mit Fördermitteln des Freistaates Sachsen und umgesetzt durch die Hochschule Zittau/Görlitz als verantwortlichem Bildungsträger wurde die Sächsische Filmakademie ins Leben gerufen. Zu ihren Unterstützern gehören namhafte Filmschaffende wie Stefan Arndt (X Filme Creative Pool), Peter Hartwig (Kineo Film), Ingelore König (Mideu Films, vormals Kinderfilm GmbH), Markus Bensch (Studio Babelsberg) oder Felix von Boehm (Lupa Film). Die Grundidee: die Beliebtheit des Drehorts „Görliwood“ mit einem Platz für die fundierte, praxisnahe Aus- und Weiterbildung in Filmberufen zu verknüpfen. „Weil in letzter Zeit in Deutschland so viel gedreht wird, findet man kaum noch Personal. Außerdem ist es immer schwierig, für einen Dreh irgendwo hinzufahren und das ganze Team mitzubringen. Das bedeutet höhere Fahrt- und Unterbringungskosten. In Gegenden, die kontinuierlich Drehort sein möchten, muss auch geeignetes Personal vorhanden sein. Deshalb engagieren wir uns bei der Filmakademie. Wir hoffen, dass sie sich in den nächsten Jahren gut entwickelt und wir dann von dort Fachkräfte und Praktikanten für künftige Projekte rekrutieren können“, sagt Stefan Arndt. Im Zuge der Produktion von „Torstraße 1“ hat X Filme Creative Pool mit der X Filme Görlitz GmbH eine dauerhafte Zweigstelle in der Stadt gegründet.

Am Prozess der konkreten Ideenfindung für die Filmakademie war neben der Stadt Görlitz um OB Octavian Ursu, dem Land Sachsen, der Hochschule Zittau/Görlitz und zahlreichen Akteuren der Filmwirtschaft auch die MDM beteiligt. „Wir starten hier zunächst zwar mit einem kleinen Team, erfahren aber von allen Seiten viel Unterstützung, was uns ein gutes Gefühl vermittelt“, sagt Bernd Hölsken. Seit September ist er Koordinator der Akademie. Zu seinen Aufgaben zählen die inhaltlich-didaktische Konzeption der Einrichtung, die nach wie vor laufende Suche nach passenden Räumlichkeiten sowie die Akquise geeigneter Dozent*innen. Der erste Kurs „Assistenz Filmproduktion“ soll am 6. Dezember beginnen. Die ersten sechs Wochen vermitteln theoretische Inhalte zu so unterschiedlichen Bereichen wie Filmtechnik, Projektmanagement, Finanzierung, Kalkulation, Vertragsrecht,



Nachhaltigkeitsmanagement oder Teamentwicklung. „Für diese Module konnten wir hochkarätige Dozent*innen gewinnen, zu denen uns auch die ein oder andere Filmhochschule gratulieren dürfte“, verrät Hölsken. So wird zum Beispiel der Leipziger Produktions- und Herstellungsleiter Günter Fenner („Die neue Zeit“, „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“) sein Wissen zum Themenkomplex „Planung, Finanzierung und Kalkulation“ weitergeben, der im Anschluss von Marcus Loges (unter anderem Executive Producer bei Terrence Malicks „Ein verborgenes Leben“) auf internationaler Ebene behandelt wird. Auch Kathrin Laugalies, Aufnahmeleiterin vieler „Wolfsland“-Folgen, sowie der Hamburger Jurist und Filmproduzent Raoul Reinert (Cuckoo Clock Entertainment) stehen als Lehrkräfte fest.

Im Anschluss an den Theorieteil absolviert jeder ein zwei- bis dreimonatiges Praktikum bei einer Filmproduktion. Um ausreichend Praktikumsplätze anbieten zu können, will die Akademie ihre Kontakte in der Branche nutzen. „Das werden dann sicher nicht nur Drehs in Görlitz oder der näheren Umgebung sein, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands“, denkt Hölsken. „Das setzt bei den Teilnehmern eine gewisse Flexibilität voraus.“ Nach einer erfolgreich abgelegten Prüfung erhält jeder ein entsprechendes Zertifikat. Bewerbungen für den Kurs sind noch bis Ende November möglich. Er richtet sich an Personen mit abgeschlossener Ausbildung und Berufserfahrung. „Einschlägige Vorkenntnisse sind nicht nötig. Auf jeden Fall sollten die Bewerber aber viel Leidenschaft für den Film mitbringen.“ Die Teilnahmegebühr beträgt 1.490 Euro. Laut Hölsken sollen im Sinne einer intensiven Wissensvermittlung maximal 16 Personen ausgewählt werden. Auf dem Plan steht Präsenzunterricht in Vollzeit. „Wir hoffen, dass uns Corona da nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht.“ Weitere Kurse in Gewerken wie Ausstattung, Kamera, Licht oder Ton sollen in den kommenden Jahren folgen. Zudem ist für das Frühjahr eine Wiederholung des Kurses „Assistenz Filmproduktion“ angedacht.

In Produktion



Kleine Geschichten groß erzählt – „Die Stillen Trabanten“

Mit Schauspielgrößen wie Nastassja Kinski, Martina Gedeck, Charly Hübner oder Albrecht Schuch drehte Regisseur Thomas Stuber von August bis Oktober seinen neuen Film „Die Stillen Trabanten“ komplett in Mitteldeutschland. Die dritte Kino-Kooperation mit Schriftsteller Clemens Meyer verwebt drei poetisch-melancholische Episoden über die Unmöglichkeit von Liebe und die Sehnsucht nach ein bisschen Glück.

Der gemeinsame Weg des Duos scheint ein Stück weit Schicksal zu sein. 2011 realisierte Thomas Stuber als Abschlussfilm an der Filmakademie Ludwigsburg „Von Hunden und Pferden“. Der Kurzfilm nach einer Erzählung von Clemens Meyer brachte ihm im Jahr darauf einen Studenten-Oscar in Silber ein. Das Drehbuch hatte Stuber damals noch allein geschrieben. Doch bald darauf begann zwischen dem hochtalentierten Leipziger Regisseur und dem erfolgreichen Autor aus Halle (Saale) eine fruchtbare filmische Zusammenarbeit. Fünf Drehbücher verfassten die beiden bislang als Team: Dem Boxerdrama „Herbert“ folgten mit „In den Gängen“ und jetzt „Die Stillen Trabanten“ zwei Adaptionen Meyerscher Vorlagen. Daneben unternahmen Stuber und Meyer beim „Polizeiruf: 110 – An der Saale hellem Strande“, der Jubiläumsfolge zum 50. Geburtstag der Reihe, und „Tatort: Angriff auf Waffe 08“ auch Ausflüge in Fernsehkrimi-Gefilde. Es sind aber vor allem die Kinofilme, in denen ihr gleichermaßen rauer wie zärtlicher Blick auf Außenseiter und die „kleinen Menschen“ am Rande der ostdeutschen Gesellschaft für magische Momente sorgt. „Den Begriff Außenseiter mag ich nicht besonders“, sagt Thomas Stuber. „Wir erzählen vermeintlich kleine Geschichten, die aber für die Figuren in ihnen die Welt bedeuten. Diese Geschichten zum Strahlen zu bringen, sie zu etwas Großem werden zu lassen, gelingt Clemens wunderbar. Bei den Filmen ist das ebenfalls die Herausforderung. Diese Dynamik interessiert mich sehr.“

„Die Stillen Trabanten“ verknüpft drei Kurzgeschichten aus Meyers gleichnamigem Erzählband, die für Stuber alle „von der Unmöglichkeit der Liebe“ handeln. In „Späte Ankunft“ begegnen sich Abend für Abend nach Schichtende die Waggonreinigerin Christa und die Friseurin Birgitt in der Bierbar „Gleis 8“ im Leipziger Hauptbahnhof. Gespielt werden die beiden einsamen Frauen, die einander Geborgenheit schenken, von Martina Gedeck und Nastassja Kinski, die Stuber unter anderem für ihre Arbeit in „Paris, Texas“ von Wim Wenders und „Tess“ von Roman Polanski schätzt. „Nastassja und Martina werden von der Öffentlichkeit als Stars wahrgenommen. Es hat mir Spaß gemacht, sie für diese untypischen Rollen zu besetzen, was übrigens wunderbar funktioniert.“ In „Glasscherben im Objekt 95“, verortet in einer Plattenbausiedlung, dreht ein desillusionierter Wachmann jede Nacht seine Runden auf dem Gelände neben einem Ausländerwohnheim. Dabei lernt er die russische Asylbewerberin Marika kennen, die ihre Familie im Krieg verloren hat. Verkörpert wird der Wachmann von Charly Hübner, Stubers Hauptdarsteller aus der Sky-Horrorserie „Hausen“. Peter Kurth („Herbert“) spielt seinen Kollegen. In die Rolle der Marika schlüpfte Irina Starshenbaum, die in Kirill Serebrennikovs „Leto“ auf sich aufmerksam machte. Unter anderem Albrecht Schuch, Lilith Stangenberg, Andreas Döhler und Adel Bencherif standen für die Episode „Die Stillen Trabanten“ vor der Kamera. In ihr trifft der Imbissbesitzer Jens beim Rauchen im Treppenhaus

eines Hochhauses regelmäßig auf Aischa, die einst Jana hieß und heute mit dem muslimischen Einwanderer Hamid verheiratet ist. Obwohl der ein guter Freund von Jens ist, erwachen dessen Gefühle für Aischa. „Es wird im Film nicht so sein, dass wir eine Episode nach der anderen zu Ende erzählen und sie klar voneinander abgegrenzt sind“, sagt Stuber. „Stattdessen wechseln wir zwischen den Episoden hin und her, die für sich trotzdem weitgehend autark sind.“ Nur in wenigen Momenten werden sich die Protagonisten auf ihren parallelen Bahnen wie Planeten oder Trabanten flüchtig begegnen.

Gedreht wurde „Die Stillen Trabanten“, eine Produktion der Sommerhaus Filmproduktion („In den Gängen“, „Berlin Alexanderplatz“) und Warner Bros. Film Productions Germany, von Mitte August bis Anfang Oktober vollständig in Mitteldeutschland. „Dabei sind auch einige Motive aus Clemens Meyers Vorlagen zum Einsatz gekommen, beispielsweise der Leipziger Hauptbahnhof mit der Gleisbar 8 oder das Wintergartenhochhaus“, erzählt Sommerhaus-Produzentin Sophie Cocco, die bei „Herbert“ und „In den Gängen“ als Herstellungsleiterin tätig gewesen war. Weitere Drehorte waren unter anderem ein Imbiss in der Leipziger Eisenbahnstraße, die ehemalige Russenkaserne in Grimma, die Plattenbauten in Halle-Silberhöhe und die Innenstadt von Wolfen. Auch Teile der Postproduktion finden in der Region statt. So mietete das Team Schneideräume in der Leipziger media City bei Soundgarden an. „Zudem arbeiten wir wieder mit dem Sounddesigner und Mischtonmeister Kai Tebbel zusammen. Die finale Kinotonmischung erledigen wir dann im MMZ in Halle (Saale)“, ergänzt Cocco.

2022 soll „Die Stillen Trabanten“ ins Kino kommen. Den Verleih übernimmt der Major Warner. Laut Thomas Stuber soll das Ergebnis ein „durchaus typisches Beispiel“ für die Art von Filmen sein, die er und Clemens Meyer gemeinsam auf den Weg bringen. „Zwar wagen wir hier etwas Neues, immerhin ist es unser erster Episodenfilm. Andererseits entwickeln wir – und damit meine ich nicht nur Clemens und mich, sondern auch langjährige Teammitglieder – auf unserem eigenen

Pfad eine bestimmte Erzählweise weiter, ausgehend von Themen und Atmosphäre bis hin zu technischen Überlegungen“, findet Stuber. „Herbert“, „In den Gängen“ und jetzt auch „Die Stillen Trabanten“ definieren sich über eine Neubetrachtung der Arbeitswelt. Es ist quasi neues proletarisches Kino, was bei mir persönlich sicher auch mit Vorbildern wie Christian Petzold oder Harun Farocki zusammenhängt. Mit der Montage greifen wir gern die Erzählstruktur von Clemens‘ Vorlagen auf, indem wir häufig mit Ellipsen arbeiten. Der Zuschauer ist gefordert, sich bestimmte Passagen selbst zu erklären. Und nicht zuletzt ist für den Weg, den wir gehen, auch der Begriff Heimatfilm interessant, obwohl er sehr altmodisch anmutet. Heimat bedeutet in unserem Fall immer Mitteldeutschland. Das ist die Gegend, wo wir herkommen und wo wir unsere Geschichten erzählen wollen.“



FACTS: Regie: Thomas Stuber – Drehbuch: Clemens Meyer, Thomas Stuber – Darsteller: Martina Gedeck, Nastassja Kinski, Charly Hübner, Irina Starshenbaum, Peter Kurth, Albrecht Schuch, Lilit Stangenberg, Andreas Döhler – Produktion: Sommerhaus Filmproduktion und Warner Bros. Film Productions Germany – Förderung: MDM, MFG Baden-Württemberg, MOIN Filmförderung, FFA, BKM, DFFF – Verleih: Warner Bros. Pictures – **Kinostart: 2022**

Historische Event-Serie: „Torstraße 1“

Die Geschichte eines legendären Berliner Kaufhauses und einer leidenschaftlichen Liebe erzählt „Torstraße 1“ (AT). Die Produktion von X Filme Creative Pool für TVNOW entsteht mit großem Aufwand auch an zahlreichen Drehorten in Görlitz.

Mit „Babylon Berlin“ feiert X Filme Creative Pool seit 2017 bei Kritik und Publikum riesige Erfolge – nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. Kürzlich wurde die vierte Staffel abgedreht, die hierzulande 2022 bei Sky zu sehen sein wird. Nun lässt die Produktionsfirma eine weitere historische Hauptstadt-Serie folgen: Auch „Torstraße 1“ versetzt den Zuschauer ins Berlin der späten 1920er Jahre – und damit mitten hinein in eine Zeit des Aufbruchs, der unbändigen Lebensgier und dramatischer politischer Entwicklungen. „Babylon Berlin“ ist im Grunde ein großes Männerprojekt: drei Produzenten, drei Autoren, drei Regisseure. Das merkt man der Serie in gewisser Weise auch an. Bei „Torstraße 1“ erzählen wir eine ganz andere Geschichte aus einer weiblicheren Perspektive, die auch ohne Krimiplot spannend ist“, resümiert Stefan Arndt, der neben Uwe Urbas und Michael Polle als Produzent fungiert.

„Torstraße 1“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Sybil Volks. Head-Autorin Conni Lubek verfasste die Drehbücher für die zwölf Episoden zusammen mit Silja Clemens, Holger Joos und Carola M. Lowitz. Die Folgen eins bis sechs inszeniert Sherry Hormann („Wüstenblume“), die Teile sieben bis zwölf der Österreicher Umut Dağ („Risse im Beton“). Im Zentrum von „Torstraße 1“ steht die junge Vicky Maler, die 1927 auf der Suche nach Arbeit aus der Provinz ins boomende Berlin kommt. In einem Tanzsaal lernt sie den vermeintlich mittellosen Pianisten Harry kennen und lieben. Als sie im neu eröffneten Kaufhaus Jonass des jüdischen Geschäftsmannes Arthur Grünberg einen Job als Verkäuferin findet, scheint ihr Glück endgültig perfekt. „Im Unterschied zu ‚Babylon Berlin‘, wo sich die Figuren ständig kreuz und quer durch Berlin bewegen, konzentrieren wir uns hier in der Hauptsache auf die Gegend nordöstlich vom Alexanderplatz, auf das damals jüdische



Scheunenviertel und die Welt dieses berühmten Kaufhauses, wo Ratenzahlung und Versandhandel erfunden wurden. Der Zuschauer wird also ein anderes, fokussierteres Berlin erleben. Und wir bewegen uns schneller durch die Zeit als bei ‚Babylon Berlin‘, weil wir dem Schicksal des Mädchens Vicky bis in die dreißiger Jahre folgen“, erzählt Stefan Arndt.

Gespielt wird Vicky Maler von Nachwuchstalent Naemi Feitisch. Für die 28-Jährige, die im sächsischen Plauen geboren wurde und erst in diesem Jahr ihr Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig abgeschlossen hat, ist es nach diversen Engagements am Neuen Theater Halle die erste große Filmrolle. Ihre Liebe Harry wird von Ludwig Simon verkörpert, dem gemeinsamen Sohn der Schauspieler Maria Simon und Devid Striesow. Er machte zuvor unter anderem in Christian Alvarts „Freies Land“ und der Netflix-Serie „Wir sind die Welle“ auf sich aufmerksam.

„Wenn man eine neue Serie angeht, die im Optimalfall über mehrere Staffeln läuft, dann ist es durchaus sinnvoll, frische Gesichter zu finden, die noch nicht auf bestimmte Genres oder Figurentypen festgelegt sind“, findet Stefan Arndt. Kaufhausdirektor Arthur Grünberg wird von Alexander Scheer („Gundermann“) verkörpert, seine Frau spielt Nina Kunzendorf. Gedreht wird „Torstraße 1“ seit dem frühen Sommer in zwei Blöcken. Über 40 Drehtage der Produktion finden in Görlitz statt, wo X Filme bereits 2015 für einen historischen

Berlin-Stoff zu Gast gewesen waren: Vincent Perez hatte in „Görliwood“ Teile seiner Hans-Fallada-Adaption „Jeder stirbt für sich allein“ mit Emma Thompson und Brendan Gleeson gefilmt. Hauptdrehort in Görlitz ist das durch Wes Andersons „Grand Budapest Hotel“ als Kulisse bekannt gewordene Jugendstilkaufhaus. Unter der Leitung von Szenenbildner Stephan Gessler („Cloud Atlas“) wurde dort mit riesigem Aufwand auf rund 2000 Quadratmetern das sagenumwobene Kaufhaus Jonass nachempfunden. Das Originalgebäude in Berlin, das später Sitz der Hitlerjugend und zu DDR-Zeiten die Zentrale der SED war, beherbergt heute den edlen Privatclub „Soho House Berlin“ samt 5-Sterne-Hotel. „Es ist das größte, aufwendigste Set, was wir mit X Filme je gebaut haben – auch größer als alles bei ‚Cloud Atlas‘ und ‚Babylon Berlin‘“, betont Stefan Arndt. „Allein die Vorbereitung hat vier Monate gedauert. Das Kaufhaus in Görlitz war quasi ein ausgehöhlter Bau, zwar mit Säulen und Treppen, aber beispielsweise ohne Böden, die man bespielen kann. Auch Wände mussten wir einbauen. Und dann musste dieses komplette Kaufhaus natürlich noch ausgestattet werden. Aber wir wollten ein wirkliches Kaufhaus zeigen, diesen traumhaften Bau, der damals in diesem armen Viertel quasi wie ein Raumschiff gelandet ist und vollkommen neue Bedürfnisse erfüllt hat.“

Das historische Scheunenviertel wurde in der Görlitzer Innenstadt zum Leben erweckt. Weitere Drehorte sind Berlin und Brandenburg. Der Großteil der zwölf Episoden soll bis Weihnachten im Kasten sein. Im Januar folgen laut Arndt noch zwei Wochen mit diversen Wohnungsszenen. Im Frühjahr 2022 wird „Torstraße 1“ dann beim Streamingdienst TVNOW anlaufen. Später wird die Serie auch bei VOX zu sehen sein.

FACTS: Regie: Sherry Hormann, Umut Dağ – Drehbuch: Conni Lubek, Silja Clemens, Holger Joos, Carola M. Lowitz – Darsteller: Naemi Feitisch, Ludwig Simon, Alexander Scheer, Nina Kunzendorf, Samuel Finzi, Amy Benkenstein – Produktion: X Filme Creative Pool – Förderung: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, German Motion Picture Fund (GMPF) – Streamingdienst: TVNOW – **Starttermin: Frühjahr 2022**

Serie mit Kultpotenzial – „Ze Network“

David Hasselhoff und Henry Hübchen zusammen vor der Kamera? Eine neue, schräg-humorvolle Serie von Regisseur Christian Alvarth macht genau das möglich. Die Dreharbeiten von „Ze Network“ führten Cast und Crew im September und Oktober auch nach Görlitz und auf den Flughafen Leipzig-Halle.

Durch „Knight Rider“ und „Baywatch“ wurde David Hasselhoff in den Achtzigern und Neunzigern zum weltweiten Star. Über reichlich Kultpotenzial verfügt auch seine neue Serie:

„Ze Network“ entsteht als Produktion der Berliner Syrréal Entertainment, der mit „Dogs of Berlin“ (Netflix) und „Sløborn“ (ZDFneo) zuletzt schon zwei Serien-Erfolge gelangen. Ihr Regisseur Christian Alvarth führt zusammen mit Sigi Kamml und Tim Oberwelland auch die Geschäfte der Firma. Koproduzenten bei „Ze Network“ sind die amerikanischen CBS Studios, mit denen Syrréal Anfang 2021 einen First-Look-Deal abschloss, sowie TVNOW, das Streamingportal von RTL. Bei dem Privatsender flimmerte einst „Knight Rider“ über die Mattscheibe.

„Vor rund zwei Jahren haben wir im Hinblick auf mögliche fiktionale Stoffe recherchiert, wer die bekanntesten und beliebtesten lebenden Künstler in Deutschland sind – und David Hasselhoff war unter den Top Ten. Also haben Christian Alvarth und ich uns über ihn unterhalten“, erinnert sich Sigi Kamml. „Just in derselben Woche hat uns plötzlich Davids Agent kontaktiert. Er meinte, David hätte auf Netflix unsere Serie ‚Dogs of Berlin‘ gesehen, fände sie großartig und würde gern mit uns arbeiten. Also haben wir uns Ende 2019 mit David in London getroffen, wo er am Westend in einem Theaterstück aufgetreten ist. So hat alles angefangen.“

Der Clou von „Ze Network“: David Hasselhoff spielt sich in der Serie selbst. Weil es der einst so erfolgsverwöhnte Schauspieler noch einmal allen beweisen möchte, kommt ihm das Angebot eines Theaters aus Deutschland, wo er viele treue Fans hat, gerade recht. Doch als er für das Stück, in dem er neben Henry Hübchen die Hauptrolle übernehmen soll, im beschaulichen Görlitz eintrifft, gerät „The Hoff“ ins Zentrum einer internationalen Verschwörung ehemaliger Agenten aus dem Kalten Krieg - der Startschuss für eine irrwitzige Mischung aus Action, Humor, Mystery, Thriller und Agentenstory, bei der die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion immer wieder verschwimmen. Sogar K.I.T.T., Hasselhoffs Wunder-



auto aus „Knight Rider“, wird für „Ze Network“ reaktiviert. Zur Beteiligung von Henry Hübchen sagt Kamml: „Ich kenne Henry seit 20 Jahren und wollte schon immer mal was mit ihm machen, weil ich einer der größten Fans von ihm bin. Als wir ihm den Stoff vorstellten, meinte er: Das klingt so schön verrückt, ich bin dabei!“

In weiteren Rollen standen Lisa-Marie Koroll (bekannt aus Detlev Bucks „Bibi & Tina“-Filmen), Maximilian Mundt, Serkan Kaya, Maike Jüttendonk, Max Befort oder auch Urs Rechn vor der Kamera. Die Drehbücher der acht Episoden schrieb Regisseur Christian Alvarth zusammen mit Arend Remmers. Laut Sigi Kamml spielt die Handlung von „Ze Network“ zu gut 80 Prozent in Görlitz. Cast und Crew machten dort im September und Oktober für rund zwei Wochen Station. Gedreht wurde vor allem in der Altstadt. Im First Club in der Elisabethstraße filmte Alvarth eine Partysequenz. Zahlreiche Außenaufnahmen entstanden unter anderem in der Jakobstraße, in der Bautzener Straße, auf dem Untermarkt und auf dem Postplatz. Diverse Fahrscenen mit Rückprojektionen wurden in einer leer stehenden Halle auf dem Gelände der ehemaligen KEMA-Fabrik (Keramischer Maschinenbau) in der Südstadt gedreht. Manche der Görlitz-Passagen wurden aber auch in Polen realisiert, wo der Dreh im August begann. So filmte das Team beispielsweise sämtliche Theaterszenen im rund 70 Kilometer von Görlitz entfernten Jelenia Góra. Einen kurzen Zwischenstopp legte die Produktion auf dem Flughafen Leipzig-Halle ein. Im Airbus A 310, der dort seit 2018 eigens für Dreharbeiten angemietet werden kann, entstanden Einstellungen im First-Class-Bereich eines Linienflugzeugs. „Wir haben ihn zu diesem Zweck innen noch etwas aufgepimpt“, lacht Kamml. Zudem vermittelte der Flughafen einen Privatjet, in dem auf einem Vorfeld ebenfalls gefilmt wurde. Weitere Drehorte waren Berlin, Kroatien und zuletzt Marokko, das Anfang November die Kulisse für den fiktiven Staat Ebésir abgab. Gedreht wurde zu annähernd gleichen Teilen auf Englisch und Deutsch. „TVNOW wird deshalb für die Auswertung hierzulande neben einer deutschen Synchronfassung auch die Originalversion mit Untertiteln anbieten“, weiß Kamml. So kann man „The Hoff“ völlig unverfälscht erleben. Im Herbst 2022 soll es so weit sein.



FACTS: Regie: Christian Alvarth – Drehbuch: Christian Alvarth, Arend Remmers – Darsteller: David Hasselhoff, Henry Hübchen, Lisa-Marie Koroll, Maximilian Mundt, Serkan Kaya, Maike Jüttendonk – Produktion: Syrréal Entertainment in Koproduktion mit CBS Studios und TVNOW – Förderung: MDM, German Motion Picture Fund (GMPF), Polnisches Filminstitut (PISF) – Streamingdienst: TVNOW – Starttermin: Herbst 2022

Abenteuer für die ganze Familie: „Die Schule der magischen Tiere 2“



Seit dem 14. Oktober läuft die Kinderbuch-Verfilmung „Die Schule der magischen Tiere“ erfolgreich in den Kinos. Bis Mitte September entstand unter der Regie von Sven Unterwaldt („Catweazle“) bereits die Fortsetzung. Fast drei Viertel des Drehs fanden dabei an Locations in Thüringen, Sachsen-Anhalt und der Sächsischen Schweiz statt.

Für Kordes & Kordes Film („Vier Minuten“, „Ich fühl mich Disco“) ist „Die Schule der magischen Tiere“ das erste Franchise und der erste Vorstoß in den Family-Entertainment-Markt. Meike Kordes, die gemeinsam mit Schwester Alexandra Kordes die Produktionsfirma mit Hauptsitz Berlin leitet, entdeckte den Stoff 2013 bei einer Zugfahrt: „Ich war damals von Berlin in Richtung Köln unterwegs. Ein Vater las seiner Tochter aus einem Buch vor, und ich dachte: Das klingt ja nach einer tollen Geschichte!“ Im Jahr darauf erwarben die beiden die Filmrechte. Der erste Band war zu diesem Zeitpunkt lediglich 30.000 Mal über die Ladentische gegangen. Doch in der Folge entwickelte sich aus den Büchern um eine Klasse an der Wintersteinschule irgendwo in Deutschland, deren Kinder magische Tiere als Freunde und Helfer haben, eine echte Bestseller-Reihe. Mittlerweile haben sich die bislang zwölf Bände allein im deutschsprachigen Raum über sieben Millionen Mal verkauft. In 28 weiteren Territorien sind sie ebenfalls erhältlich. „Kinder finden sich mit ihren Alltagsproblemen sehr gut in den Büchern wieder“, sagt Alexandra Kordes. „Außerdem hat sich wohl jedes Kind schon mal ein Tier gewünscht, das sprechen und mit dem es sich unterhalten kann.“

Auch der erste Kinofilm avancierte zum Erfolg: Am 14. Oktober angelaufen, konnte er hierzulande nach drei Wochen bereits über eine Million Zuschauer vorweisen. Die Dreharbeiten zur Fortsetzung begannen jedoch schon drei Monate vor seinem Start. „Das mag etwas ungewöhnlich erscheinen, aber unsere Darsteller wachsen unfassbar schnell. Manche sind schon anderthalb Köpfe größer als bei Teil eins. Deshalb hat die Zeit gedrängt“, erzählt Meike Kordes.

„Die Schule der magischen Tiere 2“ basiert auf Handlungselementen des zweiten Bandes und stellt eine neue Figur ins Zentrum. Die schüchterne, unauffällige Anna-Lena gehört zur Mädchenclique von Anführerin Helene. Als die Klasse von Lehrerin Miss Cornfield unter der Regie von Ida – der

Hauptfigur aus Teil eins – ein Theaterstück aufführen will, entdeckt diese Anna-Lenas Bühnentalent. Das passt Helene, die ebenfalls die Hauptrolle spielen will, überhaupt nicht. Für zusätzliche Aufregung sorgen mysteriöse Löcher auf dem Schulhof.

31 von 43 Drehtagen fanden bis Mitte September in Mitteldeutschland statt. Auf dem Regiestuhl saß diesmal nicht Gregor Schnitzler, sondern Family-Entertainment-Experte Sven Unterwaldt. In der Hauptrolle Anna-Lena wird Lilith Johna zu sehen sein, die für Unterwaldt bereits in „Vier zauberhafte Schwestern“ vor der Kamera stand. An ihrer Seite spielen erneut Nadja Uhl als Miss Cornfield, Milan Peschel als Mortimer Morrison (Inhaber der magischen Zoohandlung des Ortes und Miss Cornfields Bruder), Justus von Dohnányi als Schuldirektor Heribert Siegmann, Heiko Pinkowski als Hausmeister Wondraschek sowie Emilia Maier, Leonard Conrads, Emilia Pieske und Loris Sichrovsky als Anna-Lenas Klassenkameraden Ida, Benni, Helene und Jo. Schloss Wernigerode verwandelte sich für den Film in die Wintersteinschule. Das Treppenhaus des Erfurter Rathauses wurde zum Flur der Schule, im STUDIOPARK KinderMedienZentrum ließ Unterwaldt das Klassenzimmer errichten. Der Festsaal im Kulturhaus Bad Lobenstein wurde zur Schulaula umfunktioniert. „Das ist ein wirklich wunderschöner Raum mit viel Patina“, findet Alexandra Kordes. Im Film wird dort das Theaterstück aufgeführt. Die in Madagaskar spielenden Szenen, wo Mortimer Morrison Anna-Lenas magisches Chamäleon findet, entstanden in der Sächsischen Schweiz mit ihrer wilden Natur und den spektakulären Felsformationen. „Im Zuge der Postproduktion werden wir die Landschaft noch etwas tropischer gestalten, beispielsweise mit nachträglich hinzugefügten Palmen“, so Alexandra Kordes weiter. Erst im August 2022 soll sie abgeschlossen sein. Immerhin müssen diesmal nicht drei, sondern gleich fünf magische Tiere komplett digital animiert werden, denen bekannte Schauspieler ihre Stimmen leihen: Außer Max von der Groeben (Idas Fuchs Rabbat), Katharina Thalbach (Bennis Schildkröte Henrietta) und Sophie Rois (Mortimer Morrisons Elster Pinkie) sind Rick Kavanian (Chamäleon Kaspar) und Axel Stein (Jos Pinguin Juri) als neue Sprecher mit von der Partie.

FACTS: Regie: Sven Unterwaldt – Drehbuch: Thorsten Näter, Sven Unterwaldt – Darsteller: Lilith Johna, Emilia Pieske, Leonard Conrads, Emilia Maier, Nadja Uhl, Milan Peschel, Justus von Dohnányi – Produktion: Kordes & Kordes Film Süd in Koproduktion mit Leonine Studios und Lightburst Pictures – Förderung: MDM, FFF Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg, Nordmedia, FFA, DFFF – Verleih: Leonine – Kinostart: 29.09.2022

Story eines Suchenden – „Prinzessin“

Zwei Menschen aus völlig unterschiedlichen Welten lässt Josephine Frydetzki in ihrem Spielfilmdebüt „Prinzessin“ aufeinandertreffen. Die Dreharbeiten des Dramas fanden im Juli und August vollständig in Leipzig, Halle (Saale) und Umgebung statt.



Im Zentrum von „Prinzessin“ steht der Mittdreißiger Daniel. Früher träumte er davon, als Autor durchzustarten, jetzt chauffiert er für den Leipziger Unternehmer Frank reiche arabische Medizintouristen durch die Gegend. Mit Jenny, der Tochter seines Chefs, und ihrem Sohn möchte er bald ein eigenes Haus beziehen. Als eine reiche Familie aus Katar eintrifft, damit Patriarch Khaled al Ibrahim sich im renommierten Herzzentrum der Stadt behandeln lassen kann, wählt dessen Lieblingstochter Naadirah Daniel als Fahrer. Die junge Frau, die zunächst nur nach etwas Ablenkung sucht, beginnt, Daniels Lebensentwurf zu hinterfragen – und fasziniert ihn damit mehr, als er sich zunächst eingesteht. „Viele Männer in Daniels Alter setzen sich heutzutage mit der Frage auseinander, wie sie sich selbst als Männer definieren, wie sie leben und wer sie sein wollen. Sie irren umher und verlieren sich beim Versuch, sich selbst zu finden. Von einem solchen Suchenden erzählt die Geschichte“, sagt Regisseurin Josephine Frydetzki. Die gebürtige Leipzigerin, die an der Filmuniversität Babelsberg studierte, schrieb zusammen mit der Leipziger Autorin Gisela Wehrl auch das Drehbuch. Für Produzent Thomas Král von Departures Film stellt der Film auf originelle Weise die Frage nach Freiheit. „Im Film begegnen sich zwei Figuren mit ganz unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft. Während Naadirahs Lebensweg im Grunde auf dem Papier vorbestimmt ist, scheinen Daniel alle Möglichkeiten offen zu stehen. Aber wer von beiden ist wirklich freier?“

Gedreht wurde „Prinzessin“ im Juli und August an 25 Drehtagen komplett in Mitteldeutschland. Sämtliche Szenen im Hotel, in dem die katarische Familie im Film wohnt, entstanden im ehemaligen Maritim-Hotel am Riebeckplatz in Halle (Saale), das demnächst abgerissen wird. Das leer stehende Gebäude bot dem Team studioähnliche Bedingungen. Die Abteilungsleiterin erweckte dort Räumlichkeiten wie die Lobby oder die Küche zu neuem Leben und gestaltete beispielsweise das ehemalige Restaurant in eine mondäne Suite um. In den Pittlerwerken in Leipzig-Wahren wurden die zahlreichen Fahraufnahmen realisiert. Zwei leistungsfähige Kinobeamer projizierten unterschiedliche Umgebungen auf drei riesige LCD-Screens. „Der technische Aufwand im Vorfeld war nicht ohne, hat uns dann beim Dreh aber viel Zeit

gespart. Dadurch konnten wir mit unserer recht geringen Anzahl an Drehtagen vielfältige Locations abbilden“, weiß Král. Weitere Drehorte in Leipzig waren der Flughafen, die Neue Messe, die Mädlerpassage mit dem Club L1 sowie die Konsumzentrale in Plagwitz.

Der Leipziger Kameramann Conrad Lobst, der direkt im Anschluss für die ebenfalls von der MDM unterstützte Komödie „Alfons Zitterbackes chaotische Klassenfahrt“ engagiert wurde, gab bei „Prinzessin“ sein Spielfilm-Debüt. „Wir kennen Conrad schon ewig. Bei unserem Kurzfilm ‚Von Hunden und Pferden‘ unter der Regie von Thomas Stuber – und noch vor seinem Studium in Ludwigsburg – war Conrad Kamera-Assistent. Wir fanden, die Zeit war jetzt endlich reif für seinen ersten Langfilm“, sagt Král. Neben Lobst und Gisela Wehrl kamen viele weitere Fachkräfte aus der Region als Heads of Department zum Einsatz – darunter Kostümbildnerin Maika Schörbel, Oberbeleuchter Benjamin Hirlinger, Szenenbildner Christian Pfeiffer und Chefmaskenbildnerin Katharina Kraft. Vor der Kamera standen außer den Hauptdarstellern Christoph Humnig (Daniel) und Kenda Hmeidani (Naadirah) auch zahlreiche Schauspieler mit Migrationsgeschichte aus mehreren arabischen Staaten. „Sie sprechen deshalb unterschiedlichste Dialekte. Mit Hilfe von Mounir Chakarji, der Naadirahs Vater spielt, haben wir für den Film einen gemeinsamen Dialekt erarbeitet“, erzählt Josephine Frydetzki. „Für die Darsteller war das eine große phonetische und inhaltliche Herausforderung.“

FACTS: Regie: Josephine Frydetzki – Drehbuch: Josephine Frydetzki, Gisela Wehrl – Darsteller: Christoph Humnig, Kenda Hmeidani, Katharina Bach, Christian Kuchenbuch, Mehmet Yilmaz – Produktion: Departures Film und 23/5 Filmproduktion in Koproduktion mit MDR, Arte und SWR – Förderung: MDM, MFG Baden-Württemberg, FFA, BKM, DFFF – Verleih: missingFILMs – Kinostart: voraussichtlich 2023

MDM-geförderte Projekte in Produktion

„In einem Land, das
es nicht mehr gibt“



AEIOU – Das schnelle Alphabet der Liebe

Drama
Produktion: Komplizen Film GmbH;
Regie: Nicolette Krebitz
– in Postproduktion –

Big Man

Kinderfilm
Produktion: ostlicht filmproduktion
GmbH;
Regie: Jelle Nesna
– im Dreh –

Bilderkriegerin

Doku-Drama
Produktion: Avanga Filmproduktion
GmbH & Co. KG; Regie: Roman Kuhn,
Sonya Winterberg
– in Postproduktion –

Chefs

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Wolfram Huke
– im Dreh –

David

Dokumentarfilm
Produktion: Kloos & Co. Ost UG;
Regie: Antje Schneider
– in Postproduktion –

Der bronzene Himmel

Animationsserie
Produktion: MotionWorks GmbH;
Regie: Marcel Schröder
– in Produktion –

Der Mann, der nie im All war

Dokumentarfilm
Produktion: Sunday Filmproduktions
GmbH; Regie: Tom Lemke
– im Dreh –

Der Räuber Hotzenplotz

Family Entertainment
Produktion: Claussen+Putz Filmproduktion
GmbH; Regie: Michael Krummenacher
– in Postproduktion –

Die Känguru- Verschwörung

Komödie
Produktion: X Filme Creative Pool GmbH;
Regie: Marc-Uwe Kling, Alexander Berner
– in Postproduktion –

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Ali Samadi Ahadi
– in Postproduktion –

Die Naturgeschichte der Zerstörung

Dokumentarfilm
Produktion: LOOKS Filmproduktionen
GmbH; Regie: Sergei Loznitsa
– in Postproduktion –

Featuring Ella

Jugendfilm/Musikfilm
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Teresa Hoerl
– in Postproduktion –

Flaschenpost aus Dresden

Dokumentarfilm
Produktion: ravir film GbR;
Regie: Steffen Krones
– in Postproduktion –

Gefesselt

Krimiserie
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Hannu Salonen
– im Dreh –

Glauht nie, was ich singe – Der Liedermacher Wenzel

Dokumentarfilm
Produktion: clip film- u. fernsehproduktion
GmbH; Regie: Lew Hohmann
– im Dreh –

Goldhammer (AT)

Dokumentarfilm
Produktion: Glotzen Off GbR;
Regie: Pablo Ben-Yakov, André Krummel
– im Dreh –

In einem Land, das es nicht mehr gibt

Drama
Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG;
Regie: Aelrun Goette
– in Postproduktion –

Klangweber

Dokumentarfilm
Produktion: EuroArts Music International
GmbH; Regie: Anne-Kathrin Peitz
– in Postproduktion –

Lauchhammer

Krimiserie
Produktion: MOOVIE GmbH;
Regie: Till Franzen
– in Postproduktion –

Lenas Hof

Animationsserie
Produktion: Studio Film Bilder GmbH;
Regie: Elena Wolf
– in Produktion –

Lipstick on the Glass

Thriller
Produktion: INDI Film GmbH;
Regie: Kuba Czekaj
– in Postproduktion –

Lothar hört auf

Dokumentarfilm
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Tilman König
– in Postproduktion –

Mediterranean Fever

Tragikomödie
Produktion: Pallas Film GmbH;
Regie: Maha Haj
– im Dreh –

Modysssey – A Geometric Poem

VR-Experience
Produktion: Ectoplastic UG;
Head of Creative: Stephan Kloß
– in Produktion –

Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm
Produktion: Ginan Seidl,
Rosenpictures Filmproduktion GbR;
Regie: Ginan Seidl
– im Dreh –

Ostpolitikerinnen

Dokumentarfilm
Produktion: Solo Film GmbH;
Regie: Sabine Michel
– im Dreh –

Sonne und Beton

Coming-of-Age-Film/Literaturverfilmung
Produktion: Seven Elephants GmbH;
Regie: David Wnendt
– im Dreh –

The Delegation

Coming-of-Age-Film
Produktion: In Good Company GmbH;
Regie: Asaf Saban
– im Dreh –

The Editorial Office

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Roman Bondarchuk
– im Dreh –

The Gate

Dokumentarfilm
Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Regie: Jasmin Herold,
Michael David Beamish
– im Dreh –

The Very Hairy Alphabet

Animationsserie
Produktion: Eagle Eye Filmproduktion UG;
Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez
– in Produktion –

Überflieger 2: Das Geheimnis des großen Juwels

Animationsfilm
Produktion: Knudsen Pictures GmbH;
Regie: Tobias Schwarz
– in Produktion –

Vom Traum, unsinkbar zu sein (AT)

Dokumentarfilm
Produktion: populärfilm media GmbH;
Regie: Tom Fröhlich
– im Dreh –

War Sailor

Kriegsdrama
Produktion: Rohfilm Factory GmbH;
Regie: Gunnar Vikene
– in Postproduktion –

Wir waren Kumpel

Dokumentarfilm
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Jonas Mataushek, Christian Johan-
nes Koch
– im Dreh –

Wolke unterm Dach

Drama
Produktion: Pantaleon Films GmbH;
Regie: Alain Gsponer
– in Postproduktion –

ZERV

Drama-Serie
Produktion: W&B Television GmbH & Co.
KG; Regie: Dustin Loose
– in Postproduktion –

Mit Europa Cinemas durch die Krise

Die Rückkehr der Programmkinos in Mitteldeutschland funktioniert – wenn auch in Schrittgeschwindigkeit. Die pandemiebedingten Einschränkungen lassen eine größere Auslastung nur langsam zu. Dank der Kinoprogrammpreise der MDM sowie weiterer Maßnahmen konnten die Sorgen vieler Kinobetreiber*innen abgemildert werden. Und auch von europäischer Ebene kam Hilfe. Das Kinonetzwerk Europa Cinemas unterstützte jüngst 195 Kinos in Deutschland mit 2,3 Millionen Euro für das Jahr 2020. Zusätzlich erhielt Europa Cinemas vom MEDIA-Programm fünf Millionen Euro, die unter anderem für besonders gefährdete Filmtheater eingesetzt wurden. Vier Millionen Euro davon wurden für Corona-Soforthilfen vergeben, eine Million ging an das neue Europa-Cinemas-Projekt „Collaborate to Innovate“. Für die deutschen Europa-Cinemas-Kinos standen im ersten Quartal 2021 gut 750.000 Euro an Hilfgeldern bereit. „Die Sonderförderung Covid-19 wurde fast allen deutschen Mitgliedern gewährt, das heißt rund 200 Kinos, von denen ein Viertel nur einen Saal haben. Diese außerordentliche Unterstützung wurde von den Kinos genutzt, um ihre monatlichen Ausgaben in einer Zeit zu begleichen, in der es keine Aktivitäten und keine Einnahmen gab“, so Nicolas Edmery von Europa Cinemas. Blickt man auf die sehr unterschiedliche Situation der Kinos in Europa, waren diese Hilfen ein starkes Zeichen. Staaten wie Rumänien oder Bosnien mit einem Boxoffice- oder Besucherverlust von über 85 Prozent im Jahr 2020 oder Zypern, wo die Kinos ganze 176 Tage lang geschlossen waren, befanden sich in einer Extremsituation, zumal diese Länder weniger öffentliche Hilfen anbieten konnten. In Mitteldeutschland sind heute 15 Kinos Teil der Europa-Cinemas-Familie: sechs Kinos aus Dresden, drei aus Leipzig, zwei aus Halle (Saale) und jeweils ein Kino aus Gera, Erfurt, Weimar und Jena. Der Erfurter Kinoklub am Hirschlachufer (Foto) gehört seit über 20 Jahren dazu. „Rein finanziell sind wir gut durch die Pandemie gekommen. Natürlich war es für uns, aber vor allem für unsere Zuschauer ein großer Verlust. Das gemeinsame Kinoerlebnis mit den besonderen Filmen in unserem



besonderen Kino haben alle vermisst“, erzählt Petra Beltz, die Geschäftsführerin des Kinos. „Wir sind trotz Schließung weiterhin von der Stadt Erfurt (Institutionelle Förderung) gefördert worden. Auch von der Agentur für Arbeit sind wir mit KUG unterstützt worden.“ Hinzu kamen weitere Hilfen sowie die Mittel der FFA und von Europa Cinemas. „Europa Cinemas hat die Kinobetreiber des Netzwerks auf dreifache Weise unterstützt: durch eine Vorauszahlung auf die Förderung für 2020, durch eine Änderung der Leitlinien, die die Schwierigkeiten der Kinos während der Krise berücksichtigt sowie durch die außerordentliche Unterstützung im ersten Quartal 2021“, berichtet Nicolas Edmery. Creative Europe MEDIA fördert Europa Cinemas seit bald 30 Jahren. Für einen hohen Jahresanteil an europäischen Filmen erhalten die Kinos Prämien von bis zu 50.000 Euro. Zum Netzwerk gehören aktuell 1.268 Kinos und 3.136 Leinwände aus 72 Ländern. Wenn der Erfurter Kinoklub im Jahr 2025 seinen 50. Geburtstag feiert, soll ein zweiter Standort im KulturQuartier Schauspielhaus ein breiteres und jüngeres Publikum begeistern. „50 Jahre sind ja auch etwas ganz Besonderes!“, sagt Petra Beltz – und wagt so einen optimistischen Blick in die Zukunft. Neben Hilfgeldern zählt eben vor allem eines: die Liebe der Betreiber*innen und ihres Publikums für das Kino.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-7438750,
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de

Creative Europe-Ticker: + + + Noch bis zum 1. Dezember 2021 können sich Produzent*innen mit einem internationalen Dokumentarfilmprojekt für den Workshop EURODOC (März bis Oktober 2022) bewerben. www.eurodoc-net.com + + + Vom 6. bis 10. Dezember findet in ganz Europa die European Cinema Night statt. Rund 80 Europa Cinemas bieten kostenlose Screenings europäischer Filme. Mehr Informationen auf www.creative-europe-desk.de. + + + Am 11. Dezember 2021 werden in Berlin die 34. European Film Awards vergeben. In der Vorauswahl sind unter anderem die von MEDIA unterstützten Filme „Und morgen die ganze Welt“ von Julia von Heinz, „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ von Dominik Graf und „Ich bin dein Mensch“ von Maria Schrader. Die Nominierungen wurden am 9. November bekanntgegeben. www.europeanfilmawards.eu + + +

Förderentscheidungen

08.09.2021

Produktion

Tilda Apfelkern 2

Animationsserie
Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Buch: Eckart Fingberg, Viola Lippmann;
Regie: Urte Zintler
Fördersumme: 400.000,00 €

Die Mittagsfrau

Drama/Literaturverfilmung
Antragsteller: Lucky Bird Pictures GmbH;
Drehbuch: Meike Hauck;
Regie: Barbara Albert
Fördersumme: 350.000,00 €

Ze Network

Actionserie
Antragsteller: Syrreal Dogs GmbH;
Drehbuch: Christian Alvarth,
Arend Remmers; Regie: Christian Alvarth
Fördersumme: 350.000,00 €

Mein Traum, meine Geschichte

Kinder-/Doku-Serie
Antragsteller: LOOKS Film &
TV Produktionen GmbH;
Buch: Nora Lämmermann, Simone Höft;
Regie: Marco Gadge
Fördersumme: 320.000,00 €

Hen

Drama
Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Drehbuch/Regie: György Palfi
Fördersumme: 250.000,00 €

Baldiga – Bilder eines stürzenden Engels

Dokumentarfilm
Antragsteller: Hoferichter & Jacobs
GmbH; Buch/Regie: Ringo Rösener,
Markus Stein
Fördersumme: 180.000,00 €

Anxiety

Drama
Antragsteller: Ma.ja.de Fiction GmbH;
Drehbuch: Monika Sobien;
Regie: Slawomir Fabicki
Fördersumme: 150.000,00 €

Paul Dessau – Let's hope for the best

Dokumentarfilm
Antragsteller: Yellow Table Media GmbH;
Buch/Regie: Anne-Kathrin Peitz
Fördersumme: 120.000,00 €

Nicht gesellschaftsfähig – Alltag mit psychischen Belastungen

Animadok-Kurzfilm
Antragsteller: AGM Leipzig GmbH;
Buch/Regie: Schwarwel
Fördersumme: 100.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Tal der Könige

Drama
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Tim Ellrich
Fördersumme: 300.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Erna räumt auf

Animationsserie
Antragsteller: CALA Film Central GmbH
& Co.KG; Buch: Viola Lippmann;
Regie: Eliza Ploceniak-Alvarez
Fördersumme: 70.000,00 €

Sag mir wo du stehst

Animadok-Film
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Buch: Marius Böttcher, Yvonne Andrä;
Regie: Marius Böttcher
Fördersumme: 60.000,00 €

Swan Song to the Modern Mother

Musical
Antragsteller: Essential Filmproduktion
GmbH; Drehbuch/Regie: Susanne Heinrich
Fördersumme: 50.000,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

Climate Xchange – Where Worlds Collide Vol. 1: Expedition in die Arktis

Game
Antragsteller: Heartucate UG;
Head of Creative: Franziska Weser
Fördersumme: 50.000,00 €

This Memory of Mine

Game
Antragsteller: ROTxBLAU GbR;
Head of Creative: Alexander Zenker
Fördersumme: 50.000,00 €

Stoff- entwicklung

Das geheime Stockwerk

Kinderfilm
Antragsteller: Kevin Lee
Filmgesellschaft mbH;
Autorinnen: Antonia Rothe-Liermann,
Katrin Milhahn
Fördersumme: 30.000,00 €

Becoming Kim

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Autorin: Susanne Kim
Fördersumme: 25.000,00 €

Stoff- entwicklung/ Nachwuchs

Die Schlachtordnung

Sozialdrama
Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions
GmbH; Autoren: Jasmin Herold,
Michael David Beamish
Fördersumme: 30.000,00 €

Verleih

Mission Ulja Funk

Kinderfilm/Roadmovie

Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;

Regie: Barbara Kronenberg

Fördersumme: 60.000,00 €

Die Odyssee

Animationsfilm

Antragsteller: Grandfilm GmbH;

Regie: Florence Mialhe

Fördersumme: 35.000,00 €

Mit Herz und Hund

Tragikomödie

Antragsteller: Weltkino Filmverleih

GmbH; Regie: Paul Morrison

Fördersumme: 30.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Antragsteller: Leipziger

Dok-Filmwochen GmbH

Fördersumme: 180.000,00 €

Professional Media Master Class

Antragsteller: Worklights

Media Production GmbH

Fördersumme: 150.000,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino – Gilde

deutscher Filmkunsttheater e.V.

Fördersumme: 120.000,00 €

Berlinale Co-Production Market

Antragsteller: Kulturveranstaltungen

des Bundes in Berlin GmbH

Fördersumme: 70.000,00 €

TorinoFilmLab – SeriesLab 2022

Antragsteller: Museo Nazionale

del Cinema – Fondazione

Maria Adriana Prolo

Fördersumme: 45.000,00 €

SchulKinoWochen Sachsen

Antragsteller: Objektiv e.V.

Fördersumme: 15.000,00 €

Drehen Sie einfach durch.

WIR UNTERSTÜTZEN
KINO- UND TV-PRODUKTIONEN,
MEDIENINFRASTRUKTUR,
BETRIEBSAUSGABEN,
RECHTEKÄUFE UND MEHR.
WIR FINANZIEREN
VOR UND ZWISCHEN
MIT BIS ZU 3 MIO. EURO.

andrea.kampe@ib-lsa.de // +49 391 589 1934
frank.teichmann@ib-lsa.de // +49 391 589 1744
www.ib-sachsen-anhalt.de



 **Investitionsbank**
Sachsen-Anhalt

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

Große Freiheit

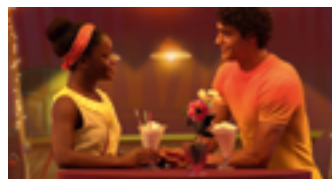
Drama
Deutschland/Österreich 2021;
Verleih: Piffli Medien;
Regie: Sebastian Meise
Kinostart: 18.11.2021

Mitra

Drama
Niederlande/Deutschland 2020;
Verleih: Camino;
Regie: Kaweh Modiri
Kinostart: 18.11.2021

Vater – Otac

Drama
Serbien/Frankreich/Deutschland/
Slowenien/Kroatien/Bosnien und
Herzegovina 2020; Verleih: Barnsteiner;
Regie: Srđan Golubovic
Kinostart: 02.12.2021



Coppelia

Tanzfilm/Animation
Niederlande/Deutschland/Belgien 2021;
Verleih: SquareOne Entertainment
(24 Bilder); Regie: Jeff Tudor, Steven
de Beul, Ben Tesseur
Kinostart: 16.12.2021

Der Schein trügt

Komödie
Serbien/Deutschland 2020; Verleih: Neue
Visionen; Regie: Srđjan Dragojevic
Kinostart: 16.12.2021

Aline – The Voice of Love

Musikfilm/Biopic
Kanada/Frankreich 2020;
Verleih: Weltkino;
Regie: Valérie Lemercier
Kinostart: 23.12.2021



Immenhof – Das große Versprechen

Jugendfilm/Abenteuer
Deutschland 2021; Verleih: Leonine;
Regie: Sharon von Wietersheim
Kinostart: 06.01.2022

Träume sind wie wilde Tiger

Kinderfilm
Deutschland 2021; Verleih: Wild Bunch
(Central); Regie: Lars Montag
Kinostart: 20.01.2022

Die Odyssee

Animationsfilm
Frankreich/Tschechien/Deutschland
2020; Verleih: Grandfilm;
Regie: Florence Miailhe
Kinostart: 03.02.2022

Wolke unterm Dach

Drama
Deutschland 2021; Verleih: Warner;
Regie: Alain Gsponer
Kinostart: 03.02.2022

MDM Einreichtermine

► **09.09.2021**
(Beratung bis 26.08.2021),
Vergabesitzung am 08.12.2021

► **02.12.2021**
(Beratung bis 18.11.2021),
Vergabesitzung am 09.03.2022

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

30.03.–03.04.22
19. KURZSUECHTIG Festival,
Leipzig
www.kurzuechtig.de

05.–10.04.22
34. Filmfest Dresden
www.filmfest-dresden.de

17.–22.05.22
19. Neißer Filmfestival
www.neisserfilmfestival.de

01.–02.06.22
Medientage Mitteldeutschland,
Leipzig
medientage-mitteldeutschland.de

29.05.–04.06.22
30. Kinder-Medien-Festival
GOLDENER SPATZ, Erfurt & Gera
www.goldenerspatz.de

15.–19.06.22
SILBERSALZ Science & Media
Festival, Halle (Saale)
www.silbersalz-festival.com

19.–23.09.22
22. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de

08.–15.10.22
27. SCHLINGEL, Chemnitz
ff-schlingel.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Dr. Ulf Lepelmeier
Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe,
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 23)

Bildnachweis: Sommerhaus Filmpro-
duktion GmbH/Warner Bros. Enter-
tainment GmbH/Felix Abraham (S. 3),
Rudolf Karl Wernicke, Eventpress
Radke, Uwe Frauendorf (S. 4), MDM/
Ina Rossow, MDM/Alexander Kolbe,
Easy Tiger/Srab Films/Elemag Pictu-
res/France 2 Cinema/Port Au Prince
Film Produktion, MDM/Alexander
Kolbe (S. 5), MDM/Konstanze Wendt,
MDM/Alexander Kolbe, Weydemann
Bros. GmbH (S. 6), Elemag Pictures/
Nick Cooke, DIAF/Steffen Füssel,
Daniela Schleich, Freibeuter Film/
Rohfilm Productions (S. 7), Joachim
Blobel (S. 8), DOK Leipzig 2021/
Viktoria Conzelmann (S. 12), Henrik
Greisner/Filmbüro Görlitz, Andreas
Neumann-Nochten (S. 14), Henrik
Greisner/Filmbüro Görlitz (S. 15),
Sommerhaus Filmproduktion GmbH/
Warner Bros. Entertainment GmbH/
Felix Abraham (S. 16 und S. 17),
TVNOW/X Filme Creative Pool/
Stephan Zwickirsch (S. 18), TVNOW/
Stefan Erhard, MDM/Alexander Kolbe
(S. 19), Fabio Spitzenberg/Kordes &
Kordes/Leonine (S. 20), Departures
Film/Kerstin Stelter (S. 21), Ziegler
Film/Tobis Film/Peter Hartwig (S. 22),
Kinoklub am Hirschlachufer (S. 23),
SquareOne Entertainment, Rich and
Famous Film/Jens Hauspurg (S. 26)

Redaktionsschluss: 04.11.2021

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de

Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich
nächste Ausgabe: 01/2022
Redaktionsschluss: 01.02.2022
Ersterscheinungstag: 15.02.2022

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen,
auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

TP2

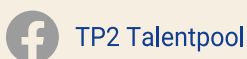
TALENTPOOL



Das mitteldeutsche Trainingsprogramm für
Drehbuch | Regie | Produktion

Zeig dein Talent!

Bewerbungsfrist 07. März 2022



GORAN
NAVOJEC

KSENJA
MARINKOVIĆ

MILOŠ
SAMOLOV

BOJAN
NAVOJEC

NATAŠA
MARKOVIĆ



NACH PARADA DER NEUE FILM VON SRĐJAN DRAGOJEVIĆ

DER SCHEIN TRÜGT



AB 16. DEZEMBER IM KINO

DELIRIUM MAJA DE FICTION SEKTOR FILM FORUM LJUBLJANA STUDIO DIM MONTENEGRO MAX FILM-KINO NOVI FILM DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS ZDF ARTE VIBA FILM LJUBLJANA UNITED MEDIA LAGUNA
IN ZUSAMMENARBEITUNG MIT EURIMAGES FILM CENTRE SERBIJA MINISTARSTVO KULTURE SRBIJA MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG NORTHMACEDONIAN FILM AGENCY SLOVENIAN FILM CENTER CROATIAN AUDIOVISUAL CENTRE FILM CENTRE OF MONTENEGRO SARAJEVO CINEMA FUND PRÄSENTATION "DER SCHEIN TRÜGT"
MIT GORAN NAVOJEC KSENJA MARINKOVIĆ MILOŠ SAMOLOV BOJAN NAVOJEC NATAŠA MARKOVIĆ SANA KOSTIĆ RADOŠLAV MILENKOVIĆ SRĐJAN TODOROVIĆ ANA MANDIĆ NELA MIHAJLOVIĆ NIKOLA PEJAKOVIĆ MILOŠ TIMOTIJEVIĆ ANĐELKA PRPIĆ SLAVEN KNEZOVIĆ
KAMERA DUŠAN JOKSIMOVIĆ SCHNITT PETAR MARKOVIĆ FIGUR JELENA ŠOPIĆ JOVANA CVETKOVIĆ MUSIK IGOR PERKOVIĆ FIGUR TAJANA STRUGAR MASKE SANDRA IVATOVIĆ ALTERNAT DANKO GLIŠIĆ WEISS OBIJEN POPIĆ JULIJ ZORNIK ZORAN MAKSIMOVIĆ FIGUR NEBOJSA ROGIĆ
PRODUZENT HEINO DECKERT VLADIMIR ANASTASOV ANGELA NESTOROVSKA EVA ROHRMAN DARIJA KULENOVIĆ GUDAN PREDRAG KALEZIC MARIJAPERKOVIĆ SRĐJAN ŠARENAC DEJAN PAPIĆ ZORAN IVKOVIĆ MIROSLAV ATELJEVIĆ RATKO ZATEZALO PRÄSENTATION PRODUZENT BILJANA PRVANOVIĆ FIGUR SRĐJAN DRAGOJEVIĆ

